

SOMMER
FRISCHE
SCHWARZ
ZATAL



Ein Reiselandbuch





SOMMER
FRISCHE
SCHWARZA
TAL

Ein Reiselandbuch

SOMMERFRISCHE ORTE






SOMMER
FRISCHE
SCHWARZA
TAL

Ein Reiselandbuch

WILL
KOMMEN





Diese Broschüre ist allen Menschen und ihren Gästen im Schwarzatal gewidmet. In den letzten Jahren hat sich das Kleinod im Thüringer Wald wieder einen Namen gemacht. Mit der wiederentdeckten Sommerfrische, den schönen Häusern, der kühlen Schwarza, den üppigen Wäldern und den weiten Hügellandschaften bietet das Schwarzatal inzwischen wieder vielen Städterinnen und Städtern Rückzug und Erholung. Am Tag der Sommerfrische treffen diese auf die vielen engagierten Bewohnerinnen und Bewohner des Tals, die wir in dieser Broschüre zu Wort kommen lassen. Genau wie die neu Hinzugekommenen, die von den vielen Möglichkeiten, sich im Tal zu verwirklichen, angezogen werden.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre Menschen und Landschaft, Architektur sowie die besondere Geschichte des Tals näherzubringen. Und dass das Tal und seine Menschen eine gute Zukunft haben!

Ihre/Ihr

Ines Kinsky — LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V.

Dr. Burkhardt Kolbmüller — Zukunftswerkstatt Schwarzatal

Ulrike Rose — kulturräume gestalten

Ulrike Rothe — IBA Thüringen





Sommerfrische Schwarzatal
8 /// Sommerfrische Reloa-
ded **22** /// Das Schwarzatal
im Thüringer Wald **50** ///
Schloss Schwarzburg **72** ///
Sommerfrische Architek-
turen **86** /// Ein Tor ins
Schwarzatal **114** /// Ausblick
134 /// Sommerfrische Orte
140 /// English summary **146**
/// Beitragende **152**

SOMMER FRISCHE SCHWARZA TAL



Im 19. und frühen 20. Jahrhundert zog die landschaftliche Schönheit des Schwarzatal's Gäste aus dem In- und Ausland an. Im Umfeld von Schloss Schwarzburg suchte man in der Sommerfrische die klare Luft, Erholung und Entspannung im Wald und an den Ufern der Schwarza. Um 1900 gehörte das Schwarzatal zu den ersten Adressen des Fremdenverkehrs in Deutschland, gleichrangig etwa mit Kurorten wie Baden-Baden. Später, in DDR-Zeiten, wurde ein Ferienplatz im Schwarzatal ähnlich hoch gehandelt wie ein Urlaub an der Ostsee.

Die Zeiten des Massentourismus sind vorbei, das Tal steht heute vor Herausforderungen wie dem Leerstand vieler Häuser und dem Wegzug der jungen Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund haben die Zukunftswerkstatt Schwarzatal¹, die LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt² und die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen³ der alten Tradition der Sommerfrische innovative Impulse gegeben. Dabei geht es zum einen um neue Nutzungen für die zahlreichen Sommerfrische Häuser im Tal, die lange leer standen oder noch leer stehen. Ein weiteres Ziel

ist es, das Tal wieder überregional bekannt zu machen und neue Interessenten für die Region zu gewinnen.

Neben den traditionellen Formen des Tourismus wie Wandern oder Radfahren geht es um neue Angebote an Menschen, die auf dem Land und in der Stadt leben wollen. Orte der Entschleunigung in der Natur und Inseln der Nichterreichbarkeit sind aktuell ebenso gefragt wie unmittelbare Kontakte mit der Landschaft und eine innige Verbindung zu den natürlichen Grundlagen unseres Lebens. Damit gewinnen Räume in der Landschaft, in denen man sich eine Zeit lang erholen, aber auch arbeiten kann, stark an Bedeutung.

- 1 Die Zukunftswerkstatt hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schwung, den die Region Schwarzatal aus dem Diskussionsprozess zur Tourismusentwicklung gewonnen hat, aufzunehmen und für eine umfassende Kräftebündelung im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu nutzen. Zur aktiven Mitarbeit sind alle eingeladen, die sich für ein zukunftsfähiges Schwarzatal engagieren möchten.
- 2 LEADER ist ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung, der es den Menschen vor Ort ermöglicht, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten. Dafür stehen den anerkannten LEADER-Regionen Fördergelder für Projekte und ein begleitendes Regionalmanagement zur Verfügung. Finanziert wird LEADER aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie vom Bund und den Ländern. Die Aktionsgruppe unterstützt die Akteurinnen und Akteure der Region bei der Umsetzung der Dinge, die sie vor Ort für wichtig erachten. leader-saalfeld-rudolstadt.de/aktuell
- 3 Internationale Bauausstellungen sind ein Sonderformat der Stadt- und Regionalentwicklung. Sie sind Markenzeichen nationaler Bau- und Planungskultur. 2012 bis 2023 entwickelt die IBA Thüringen mit ihren Partnerinnen und Partnern ressourcenbewusste Projekte mit gemeinwohlorientierten Werten in und für Thüringen: innovativ, experimentell, zum Nachahmen. Ihr Thema ist StadtLand und beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur im Freistaat.

Die Geschichte der Sommerfrische Schwarzatal

Kristine Glatzel,

Zukunftswerkstatt Schwarzatal



Sommerfrische – vergleicht man die Sommerfrische mit ehemals verwendeten oder noch jüngst üblichen Begriffen wie Fremdenverkehrsregion, Urlaubsziel, Ferienort oder Tourismusdestination, so sticht sie sympathisch hervor. Sommerfrische enthält gleichermaßen die Hitze des Sommers und die Sehnsucht nach Frische, die man an der See erlebt, vor den Strahlen der Sonne durch einen Schirm oder Strandkorb geschützt, oder verlockend: in der Kühle der engen Flusstäler, im Schatten der Wälder.

Das Übersiedeln vom Quartier in der Stadt auf den Landsitz ist schon in der Antike üblich gewesen. Mit dem Aufblühen der Städte wurde seit der Renaissance in Kreisen der Aristokratie der saisonale Wechsel von Stadtpalais (Winterschloss) in die Sommerresidenz gepflegt. Auch die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt begaben sich gerne in den heißen Sommermonaten aus ihrer Residenz nach Schloss Schwarzburg, um die Kühle und Frische im romantischen Tal der Schwarzza zu genießen. Bereits um 1800 ließen sie zahlreiche Wanderwege mit Borken- oder Mooshäuschen und zierlichen Tempeln, die zum Rasten einluden, anlegen. Mit den Fürsten kam auch viel Prominenz ins Schwarzatal, so Goethe, Wilhelm von Humboldt, die Königin Wilhelmina der Niederlande und Henry van de Velde, der Mitbegründer des Deutschen Werkbundes.



Kaffeerunde in der Klostersruine Paulinzella, Sommer 1906, v.l.n.r. Henry van de Velde, Anna Luise von Schwarzburg, Marie von Gerber, Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt und Willibald von Imhoff.

Schlosskirche des Schlosses Schwarzburg, 1935.







Mit der Industrialisierung ging der Brauch, sich in die Sommerfrische zu begeben, auf das gehobene Bürgertum über. 1863

wurde der schwierige Zugang des Schwarzatales durch die Anlage einer Kunststraße zwischen Bad Blankenburg und Schwarzburg verbessert. Weitere Straßen ersetzten in der Folge die schwer passierbaren Wege. Vollends wurde ab 1900 der Fremdenverkehr im Schwarzatal durch den Bau der Eisenbahnlinie Rottenbach–Bechstädt–Katzhütte beflügelt. Zu den attraktiven Angeboten gehörte auch die 1922 geschaffene Oberweißbacher Bergbahn. Sie stellte zunächst die wirtschaftlich unbedingt notwendige Verbindung der im Tal gelegenen Dörfer mit den Höhendörfern her, wurde jedoch bald mit ihren spektakulären Ausblicken zu einem Publikumsmagneten für die Gäste des Schwarzatales. Der unbequeme Ortswechsel wurde zur Erholungsreise. Züge aus Leipzig, Dresden und Berlin brachten im 20. Jahrhundert einen nicht enden wollenden Strom von Gästen in das Schwarzatal.



Auf dem Dorfplatz in Schwarzburg feierte man in den 1930er-Jahren den Tag des Thüringen-Gastes.

Mit dem Anschluss der Dörfer an die Bahn und durch die dort üblichen preiswerteren Angebote setzte sich der Demokratisierungsprozess der Sommerfrische fort. Wer sich keinen eigenen Sommersitz leisten konnte, quartierte sich in Gasthäusern oder Privatquartieren ein. Von 1880 bis 1940 entwickelten sich im Schwarzatal die sogenannten Sommerfrische Architekturen – im Regelfall zwei-stöckige Häuser mit angebauten Balkonen in der oberen Etage für den Blick in die Landschaft, im Erdgeschoss mit Laubengängen und oftmals mit Türmchen versehen. Ähnlich der Bäderarchitektur zeichnet sich die Sommerfrische Architektur durch eine markante und wiedererkennbare Sprache aus. Eine Vielzahl an Hotels und Pensionen wurde in diesem Stil im Schwarzatal gebaut.

Es entstanden auch örtliche Unterhaltungsangebote für die Sommerfrischler. Das vorher unübliche Freibaden wurde in der Schwarza und in von ihr gespeisten Bädern ebenso genossen wie das Wandern durch den Wald, das Radfahren, Picknicken oder Bergsteigen. Im August 1919 verbrachte Reichspräsident Friedrich Ebert mit seiner Frau den gemeinsamen Urlaub in Schwarzburg und unterzeichnete dort die Weimarer Verfassung.



Der Kurpark in Schwarzburg war ein ehemaliger fürstlicher Küchengarten. 1924 wurde er für die Öffentlichkeit als Kurgarten gestaltet.



Gäste auf der Liegewiese des Gasthauses Wildpark in Schwarzburg.

Der Zweite Weltkrieg brachte den Fremdenverkehr weitgehend zum Erliegen. Hotels wurden zu Lazaretten, Ärzte und Krankenschwestern zogen in Gästezimmer ein, und zum Ende des Krieges wurden ausgebombte Städterinnen und Städter und Geflüchtete einquartiert

Der Krieg hatte neben den ungeheuren Zerstörungen und der millionenfachen Vernichtung von Menschenleben auch die Sommerfrische zum Stillstand gebracht. Es sollte Jahre dauern, bis Erholungssuchende wieder in das Schwarzatal kommen konnten.

1947, also noch vor der Gründung der DDR, wurde der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) als gewerkschaftliche Sozialeinrichtung zur Vermittlung von Urlaubsreisen und -plätzen installiert. Aus ehemaligen Hotels wurden Betriebsferienheime und in Privathäusern wurden wieder Gäste aufgenommen. In den Orten herrschte reges Leben, jedes verfügbare Zimmer war vermietet, in den Hotels aß man in zwei bis drei Schichten hintereinander.

Mit dem Ende der DDR war diese Form der Sommerfrische vorüber. Die Menschen reisten zu neuen Urlaubszielen, die ihnen bis dahin verwehrt gewesen waren. Das Schwarzatal verlor mit seinen Gästen vor allem junge Menschen, die anderweitig Arbeit und bessere Bezahlung suchten. Den aus dieser jähen Zäsur erwachsenen Herausforderungen stellt sich das Schwarzatal heute in der Überzeugung, dass sie überwunden werden können.



Die leuchtende Glastanzfläche im Hotel zur Linde in Sitzendorf war ein absoluter Publikumsmagnet.

Die leuchtende Glastanzfläche im Hotel zur Linde in Sitzendorf war ein absoluter Publikumsmagnet.





Die Fahrt mit der Oberweißbacher Zahnradbahn ist heute wie früher ein Erlebnis.

Schon mehrfach brach in der Geschichte der Tourismus bedingt durch Kriege und deren Folgen sowie durch politische Veränderungen zusammen. Sommerfrische – das hieß auch in der Vergangenheit immer wieder Veränderung. Sie passte sich an neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen, neue technische Möglichkeiten und sich wandelnde individuelle Bedürfnisse an. Durch Flexibilität wurde sie aufkommenden Ansprüchen immer wieder gerecht. Unsere herrliche Landschaft, die Wälder und die Schwarza haben die Zeiten überdauert. Dieser Reichtum und sein Potenzial für Erholung und Freude von Generationen von Besucherinnen und Besuchern bot immer wieder die Basis für eine Renaissance der Sommerfrische im Schwarzzatal.





SOMMER
FRISCHE
RELOADED



Wie aber soll und kann sich die Kulturlandschaft des Schwarzatals in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln? Wie können wir sicherstellen, dass sie sowohl für Einheimische wie auch für Gäste attraktiv bleibt? Und wer sind die Akteurinnen und Akteure und Entscheidungstragenden, die für eine gute Entwicklung Sorge tragen?

Um diese Fragen anzugehen, haben engagierte Bürger und Bürgerinnen und Mitglieder aus Vereinen, Verwaltung und Wirtschaft im Jahr 2011 die Initiative Zukunftswerkstatt Schwarzatal gegründet, aus der seither zahlreiche Ideen, neue Formen der Zusammenarbeit und konkrete Projekte entstanden sind. Motor der Initiative war die LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt mit ihrem aktiven Netzwerk vor Ort. Diskutiert wurde und wird zum Beispiel im Rahmen der Schwarzburger Gespräche, einer Veranstaltungsreihe im Kaisersaal bzw. dem neuen Emporensaal im Schloss Schwarzburg. Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen wagen hier gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Modellprojekten in anderen Bundesländern den Blick über den Tellerrand und diskutieren Perspektiven der Regionalentwicklung. Dabei geht es beispielsweise um die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

IBA Thüringen

StadtLand

Ulrike Rothe, IBA Thüringen

Bis 2023 entwickelt die IBA Thüringen mit ihren Partnerinnen und Partnern ressourcenbewusste Projekte mit gemeinwohlorientierten Werten in und für Thüringen. Die zugrunde liegende Thematik ist das StadtLand, das die kleinteilige Siedlungsstruktur im Freistaat beschreibt. Mit ihrem Ansatz, neue Organisationsformen der Zusammenarbeit und kollektiv getragene Governance-Systeme zu erproben, setzt die IBA Thüringen bewusst auf gemeinschaftliche Projekte und Co-Produktionen von Zivilgesellschaft, Markt und Staat. Fokus der IBA Thüringen sind nicht nur gute Ergebnisse, sondern auch vorbildliche und innovative Prozesse.

Im Jahr 2014 startete die Internationale Bauausstellung Thüringen den Projektauftrag »Zukunft StadtLand«. Auf Empfehlung des IBA Fachbeirats wurde die Projektidee »Resilientes Schwarzatal«, eingereicht von der Zukunftswerkstatt Schwarzatal, als IBA Kandidat benannt. Das Gesamtvorhaben hat eine regionale Dimension. In der Qualifizierung wurden vier große Projektbausteine entwickelt:

- 1 — Zukunftsfähiges Landschaftsbild
Schwarzatal mit den IBA Projekten
Wasserfrische an den Standorten
Obstfelderschmiede und Schwarzmühle
- 2 — IBA Projekt *Schloss Schwarzburg* –
Denkort der Demokratie
- 3 — *Sommerfrische Schwarzatal* mit der
Kampagne *Tag der Sommerfrische* und
den IBA Projekten *Sommerfrische Häuser*
Döschnitz und *Bräutigam Schwarzburg*
- 4 — IBA Projekt *Ein Tor ins Schwarzatal* –
Bahnhof Rottenbach

Die Projektbausteine entsprechen in vielerlei Hinsicht dem Programm der IBA Thüringen. Die spezifischen Thüringer Bedingungen einer kleinteiligen Siedlungsstruktur und eines von demografischer Schrumpfung betroffenen, ländlich geprägten Raums konfrontieren die IBA Thüringen unter anderem mit der Frage, wie zivile und demokratische Grundlagen unserer Gesellschaft aufrechterhalten werden können. Demokratische Werte müssen durch konkrete subsidiäre Governance-Strukturen und die Ermöglichung subsistenter Lebensgrundlagen gerade im ländlichen Raum gestärkt werden.

Im Mai 2018 kamen vier internationale Planerteams zum Auftakt des kooperativen Werkstattverfahrens »Zukunftsfähiges Landschaftsbild Schwarzatal« ins Tal.





Gemeinschaftlich die Herausforderungen der Zukunft anpacken

Dr. Burkhardt Kolbmüller,

Zukunftswerkstatt Schwarzatal

Das Schwarzatal braucht kreative Köpfe, die sich mit Maßnahmen des klimagerechten Bauens auseinandersetzen, so wie es die Mitglieder des Haus Bräutigam tun. Wir benötigen hier keine Neubauten, es gibt wunderbare Häuser, die umgebaut und nachhaltig genutzt werden können. Dazu gehört auch, vielleicht nicht ein ganzes Haus dauerhaft zu beheizen, sondern so zu dämmen, dass es zwar wohnlich ist, aber auch klimatechnisch Sinn macht. Denn die Klimakrise wird auch am Tal nicht spurlos vorübergehen. Wir spüren bereits die Auswirkungen – Borkenkäfer, Dürreperioden, Wassermangel und Starkregen.

Für diese Herausforderungen bedarf es infrastruktureller Resilienz, einschließlich eines Umdenkens beim Hochwasserschutz. So dürfen zum Beispiel potenzielle Überschwemmungsgebiete nicht mehr bebaut werden. Aber auch Fragen des Verkehrs, der Straßen, Wege und Brücken müssen besprochen werden. Was benötigen wir im Tal, um auf diese Veränderungen zu reagieren? Wie können wir uns mit Energie versorgen, wie sieht die Mobilität der Zukunft im Schwarzatal aus, wie können wir uns möglichst unabhängig ernähren etc.?

Um solche Themen als Gemeinschaft zu meistern, braucht es aber vor allem eine soziale Resilienz, also Netzwerkarbeit und Kommunikation im Tal untereinander – auch zwischen den alten Bewohnerinnen und Bewohnern des Tals und denjenigen, die hierherkommen und die Region wiederbeleben.



Den Zusammenhalt vor Ort stärken



Ländliche Regionen besitzen viele Ressourcen und Potenziale, die immer wichtiger werden, wie z. B. bezahlbare Wohn- oder Arbeitsräume, Gestaltungsspielräume, Naturnähe, Nachbarschaftlichkeit. Zugleich gibt es in den Städten durchaus, gerade bei Familien und jüngeren Menschen, wieder eine Sehnsucht nach dem Landleben. Die Frage ist also, was man tun kann, um den sozialen Zusammenhalt in ländlichen Regionen zu fördern und neue (und potenzielle) Landbewohnerinnen und -bewohner zu unterstützen.

Nur durch das Zusammenwirken vieler Bürgerinnen und Bürger können die Region und das Schwarzwald resilient werden und deshalb kann nur ein demokratischer Prozess den Erfolg der Projekte langfristig sichern. Es geht darum, unterschiedliche Akteurinnen und Akteure zu vernetzen, eigene Potenziale bewusst zu machen, traditionelles Wissen zu pflegen und zu einer nachhaltigen ressourcenschonenden Lebensweise zu ermutigen. Resilienz entsteht nur durch Zusammenarbeit: zwischen Stadt und Land, Jung und Alt, Anwohnerinnen und Anwohnern und neu Hinzuziehenden.



Ein Tal wieder bekannt machen

Ulrike Rose, Kulturräume gestalten, gemeinsam mit

Maria Gottweiss, Gottweiss · Visuelle Kommunikation und Jens Weber, MediaArchitecture

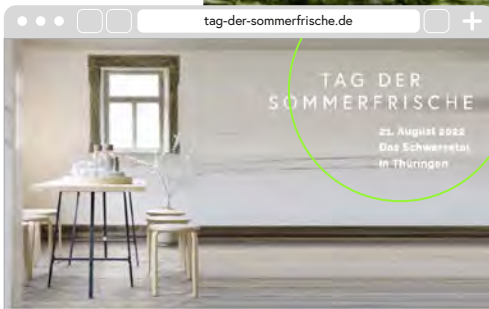
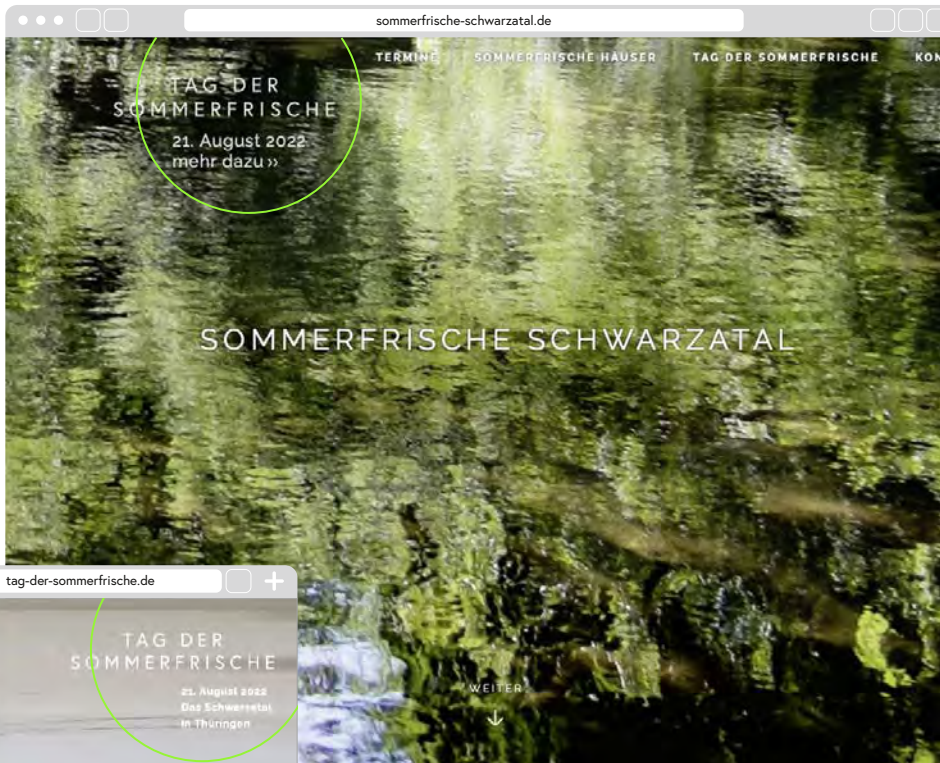
Romantische Landschaft,
verträumte Sommerfrische
Architekturen, fürstliche
Ruhe, gurgelnde Flüsse,
kühles Wasser, unbekannte
Wildnis, tiefe Erholung,
herrliche Wanderwege
durch Mischwald mit Aus-
blicken, Waldschwimm-
bäder, eine historische Berg-
bahn, Buckelapotheker —
all das begegnet einem,
wenn man das erste Mal
ins Schwarzatal fährt.



SOMMERFRISCHE



Eine erste Postkartenserie hat die berührenden Eindrücke des Schwarzwalds auch über die Grenze des Thüringer Walds bekannt gemacht. Die als Folge gestalteten Websites sommerfrische-schwarzatal.de und tag-der-sommerfrische.de sprechen neue Zielgruppen an.



TAG DER SOMMERFRISCHE 2021 EIN RÜCKBLICK IN BILDERN

Über tausend Gäste, teils von weit her, haben die Einladung zum Tag der Sommerfrische angenommen und am 21. August 2021 die Kultur und die Natur des Schwarzatals erlebt.



JUGENDHERBERGE »HANS BREUER«

Die Schwarzburger Jugendherberge »Hans Breuer«, malerisch unterhalb des Schlosses gelegen, wurde 1932 vom Hamburger Kaufmann Alfred C. Toepfer für die Wandervogelbewegung gestiftet und hat ihr ursprüngliches Erscheinungsbild weitgehend bewahrt. Ein Entwurfsstudio unter der Leitung von Prof. Verena von Beckerath, Professur Entwerfen und Wohnungsbau an der Bauhaus-Universität Weimar, entwickelte im Sommersemester 2018 Szenarien für die Zukunft der Jugendherberge.

Jugendherberge „Hans Breuer“ [Auf OpenStreetMaps zeigen](#)
 Am Buschbach 2 [Auf Google-Maps zeigen](#)
 Schwarzburg



Durch die Öffnung der leer stehenden Sommerfrische Häuser zum Tag der Sommerfrische und die begleitende Kommunikation hat sich die Wahrnehmung der Qualitäten des historischen Bestandes positiv verändert. Hieß es vor zwei Jahren noch, dass diese Häuser nicht mehr zu retten seien und abgerissen gehören, schätzen die Menschen vor Ort inzwischen wieder ihre Bedeutung für die Kulturlandschaft des Tals. Ein besonderer Erfolg war die Öffnung des ehemaligen Hotels zur Linde am Tag der Sommerfrische im August 2017. Bei den legendären Tanzabenden vor der Maueröffnung wurden hier viele Ehen geschmiedet.

Im Sommer 2021 startete die Kampagne für die Sommerfrische Pioniere. In ausgewählten Medien wurden Anzeigen und Blogs veröffentlicht, um für die schönen historischen, noch leer stehenden Sommerfrische Häuser im Schwarztal Pioniere aus Stadt und Land zu finden. Auf dem Instagram-Kanal »sommerfrische_schwarzatal« kann man engagierte Menschen vor Ort kennenlernen.

SOMMERFRISCHE
PIONIERE

Wir wollen den Zusammenhalt stärken und an die Geschichte der Sommerfrische anknüpfen.

Sommerfrische Pionier
Andreas, Lichtenheilm



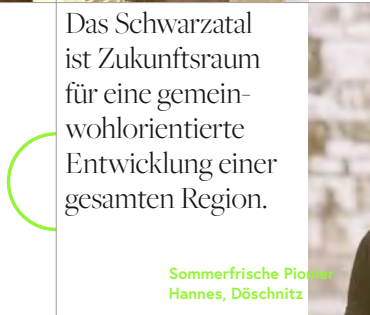
Sommerfrische ist für mich Heimat, Kindheit und Zukunft.

Sommerfrische Pionierin
Michaela, Schwarzburg



Das Schwarztal ist Zukunftsraum für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung einer gesamten Region.

Sommerfrische Pionier
Hannes, Döschnitz



Das Vielfensterhaus will Freiräume für Begegnungen schaffen, Kreativität und Inspiration im ländlichen Raum.

Sommerfrische Pionierin
Johanna, Böhlen





2019 erhielt die Kommunikation um die Sommerfrische Schwarzatal eine Anerkennung durch den Thüringer Tourismuspreis.

Die Sommerfrische wird nunmehr als wesentliches Identifikations-
element und Gemeinschaftsprojekt des Schwarzatals angesehen.
Beteiligt sind mittlerweile zahlreiche Akteurinnen und Akteure: die
Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn, die lokalen Vereine,
etwa aus Unterweißbach, Sitzendorf, Katzhütte und Schwarzburg,
die Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal, ausgewählte Gaststät-
ten, die Jugendherberge Schwarzburg, das Fröbelhaus in Oberweiß-
bach, das Historische Glasapparatmuseum in Cursdorf sowie die
Thüringische Sommerakademie in Böhlen und viele mehr.



TAG DER SOMMERFRISCHE

27. August 2017
Das Schwarzatal
in Thüringen

Kandidat der
IBA Thüringen






How to do Tag der Sommerfrische



Tag der Sommerfrische 2021 im Sommerfrische Haus Döschnitz



»Der Tag der Sommerfrische ist unser Fenster zur Außenwelt. Mit dem Tag der Sommerfrische schaffen wir Raum für den Austausch im Tal, öffnen unsere historischen Sommerfrische Häuser und präsentieren unsere regionalen Köstlichkeiten.«

Kristin Behlert,
Kommunikation & Netzwerke

Der Tag der Sommerfrische lebt von vielen Akteurinnen und Akteuren aus dem Schwarzatal, wie etwa Steffi Botz und Andreas Möller aus Lichtenhain, Regina Kreussel aus Katzhütte, Steffen Günther aus Unterweißbach, Katharina Eichhorn aus Oberweißbach, Burgunde Heunemann und die Familie Schildbach aus Schwarzburg, Astrid Apel von der Bergbahn, Bürgermeister Martin Friedrich aus Sitzendorf, Johanna Hannemann, Dieter Lange und Christoph Gölitz aus Böhlen, Annelie Ewigleben und ihr Mann Lothar aus Bad Blankenburg oder Detlev Schlosser aus Meura, sowie Dr. Sigrid Mattes, Prof. Helmut Witticke und vielen mehr, die diesen Tag mit ihren wunderbaren Aktivitäten unterstützen und ausgestalten. Es gibt die Menschen, die im Tal die zahlreichen Formate bespielen, und es gibt die Menschen, die im Hintergrund agieren und schon lange vor dem Tag der Sommerfrische mit der Vorbereitung beginnen: Akteurinnen und Akteure zusammenbringen, rechtzeitig kommunizieren, die richtigen Zuarbeiten erledigen und vor allem gestalten, damit sich die Schönheit der Veranstaltung auch in einem sicheren Organisationsrahmen entfalten kann. Zwischen »Möchtest du Teil des Projektteams werden?« und »Was hat in diesem Jahr gut geklappt?« liegen meist neun Monate Planung und ein gemeinsames Ziel, das sich wie folgt beschreiben lässt:



Schritt für Schritt zum Tag der Sommerfrische

- 1 — Jahresthema und passendes Bildmotiv festlegen
- 2 — Programm der Akteure und Akteurinnen vor Ort in einem Treffen besprechen und zeitlich untereinander koordinieren
- 3 — Budget aufstellen, Förderungen beantragen
- 4 — Kulturmarketing planen, gestalten, produzieren und verteilen (analog/digital)
- 5 — Presse informieren und Gäste willkommen heißen
- 6 — am Tag selbst die Orte gut kennzeichnen mit einem Tisch mit weißer Tischdecke und Sommerblumenstrauß und das aktuelle Programm aufstellen
- 7 — Nachbericht mit Bildmaterial für Websites, Social Media und Presse fertigen



Burkhardt Kolbmüller, Zukunftswerkstatt Schwarzatal
und Ulrike Rothe, IBA Thüringen im Gespräch







Heimatproviant

Der erfolgreiche »Lange Tisch der regionalen Produkte« am Tag der Sommerfrische hat die regionalen Produzentinnen und Produzenten von Käse, Wurst, Milch, Brot, Gemüse, naturbelassenen Ölen, Cidre und vielem mehr erstmalig zusammengebracht und sich inzwischen zu einem jährlichen, sehr gut besuchten Markt am Bahnhof Rottenbach etabliert.

»Ich war sehr beeindruckt, wie viele Menschen von weit her zum Tag der Sommerfrische gekommen sind – aus Berlin, München, Leipzig – und den »Langen Tische der regionalen Produkte« besucht haben. Alle Produzenten, die an diesem Tag ihre Produkte verkauften, sind sehr froh und dankbar, da in dieser Zeit immer wunderbare Gespräche entstehen und auch wiederkehrende Kundinnen und Kunden gewonnen werden.





Ich persönlich kaufe am liebsten nur regional. Leider nicht immer und überall möglich. Daran sollten wir arbeiten. Es würde sich lohnen – es ist auch ein Lebensgefühl.

Mein Wunsch ist es, den Menschen hier vor Ort jederzeit heimische, regional hergestellte Produkte anzubieten. Es gibt hier und da junge Menschen, die den Anspruch haben, Regionalität in den Vordergrund zu stellen, und dieser Anspruch wird auch in naher Zukunft im eigenen Hofladen umgesetzt. Ich wünsche mir, dass das Bewusstsein dafür in unserer Heimat immer mehr wächst.«

Annelie Ewigleben, Marmeladenmanufaktur Ewigleben mit Genuss

DAS SCHWARZA TAL IM THÜRINGER WALD





»Die herausragende Qualität der Landschaft ist ein wesentliches Identifikationselement und Gemeinschaftsprojekt der Bewohnerinnen und Bewohner des Schwarzatal. Das IBA Vorhaben zeigt in herausragender Weise, wie es gelingen kann, aus den Bedingungen und Eigenarten der Landschaft programmatische Ideen zu entwickeln und umzusetzen, die die Sommerfrische Landschaft neu in Wert setzen.«

Prof. Antje Stokman,
Fachbeirat IBA Thüringen

Die gemeinsame
Landschaft ist unser
wichtigstes Gut!





Eine Charta für das

Schwarzatal — Die Charta für das Schwarzatal ist 2018 im Rahmen des Modellprojekts Regionalentwicklung »Resilientes Schwarzatal – Landschaftsgestaltung als partizipativer StadtLand Prozess« erarbeitet worden.

»Die natürliche und vom Menschen gestaltete Landschaft des Schwarzatals ist einzigartig und von hoher Attraktivität. Sowohl Gäste als auch Einheimische schätzen die Täler und Höhen, die Schwarza mit ihren Zuflüssen, die Wälder und Bergwiesen. Der gemeinsame Landschaftsraum ist das wichtigste Bindeglied, das zentrale Identitätsmerkmal des Tals. Diese gemeinsame Landschaft ist ein hohes Gut, das wir gemeinschaftlich entwickeln und pflegen wollen.« (Auszug)

»Landschaften sind wie gute Bekannte: Sie funktionieren als Gedächtnis, sie erklären, woher wir kommen, weil sich die Spuren unserer Tätigkeiten in ihnen abzeichnen.«

Dr. Marta Doehler-Behzadi, IBA Thüringen





Höhenzüge und Seitentäler

Das Schwarzatal zeichnet sich landschaftlich durch den tiefen Einschnitt des Flussbetts der Schwarzza, die steil aufschwingenden bewaldeten Hänge, die Höhenzüge und Seitentäler mit den Dörfern aus, die vor allem in der Hochzeit der Sommerfrische im 19. Jahrhundert wuchsen. Der Gebirgsfluss ist bis heute in seinem Lauf nicht verändert und Pulsader der Naturlandschaft.

Wald- und Wasserfrische Schwarzatal



Die Schwarza – das Rückgrat und die DNA des Tals — Mit dem Projekt Wasserfrische der IBA Thüringen soll die wunderbar kühle Schwarza neu wahrgenommen werden. Dazu wurden Gestaltungsideen in Schwarzmühle und Obstfelderschmiede entwickelt. Diese Bahnhaltepunkte und Wanderstarts sollen künftig Wasser-, Landschafts- und Naturerlebnisse ermöglichen und zu Orten für Groß und Klein und zum Plaudern werden, wo sich Wanderer am Plätschern der Schwarza erfreuen können. Die Entwürfe haben die Landschaftsarchitektin Prof. Anna Lundqvist vom Landschaftsarchitekturbüro MAN MADE LAND und Mirko Andolina und Yulia Pozzi von fabulism ausgearbeitet, nachdem sie im Rahmen eines kooperativen Werkstattverfahrens 2018 mit ihrem Entwurf unter dem Titel »Slow Landscape – Sommerfrische am Panoramawegnetz« von einem Auswahlgremium favorisiert wurden.





Planung Wasserfrische an der
Obstfelderschmiede und in
Schwarzühle (rechts) von
MAN MADE LAND und fabulsim

*Frischer Wind in
der Region* Prof. Anna Lundqvist,
MAN MADE LAND

Das Wasser, die Schwarza, ist das Rückgrat und die DNA des Tals, an ihr haben wir uns maßgeblich orientiert. Wir haben uns bei dem Gestaltungsprozess auf die Schnittstellen von Wanderwegen und Wasser, Wasser und Ortschaft konzentriert.

Normalerweise arbeiten wir als Landschaftsarchitekten mit gestörten oder zerstörten, eher urbanen Räumen. Hier hatten wir das Vergnügen, subtil und behutsam in eine an sich schon umwerfende und intakte Landschaft einzugreifen, um die Orte niedrigschwellig zu attraktiven Begegnungsräumen werden zu lassen.

Ich wünsche mir für das Tal, dass die Menschen den frischen Wind nutzen, den die IBA Thüringen in die Region gebracht hat. Wandel kann nur stattfinden, wenn man offen bleibt für Inspiration.







IBA Projekt Wasserfrische Schwarzmühle und Obstfelderschmiede

Träger	<ul style="list-style-type: none"> → Landgemeinde Stadt Schwarzatal → Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn
Partner	<ul style="list-style-type: none"> → Hotel Waldfrieden → Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V. → LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V. → Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal → Landkreis Saalfeld-Rudolstadt → TourismusRegion Rennsteig-Schwarzatal e. V. → ThüringenForst
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> → Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: MORO – Regionale Landschaftsgestaltung → Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft → IBA Thüringen
Planungsbeteiligte	<ul style="list-style-type: none"> → MAN MADE LAND und fabulism, Berlin → Stock Landschaftsarchitekten, Jena
IBA Projektstatus	→ Projekt der IBA Thüringen seit März 2021
IBA Projektleiterin	→ Ulrike Rothe

*Wie ein Parkplatz zum
Wanderglück wird* Sascha Schwarze,

Hotel Waldfrieden





Anna Lundqvist von dem Landschaftsarchitekturbüro MAN MADE LAND und fabulism war vor Ort und sehr von der unberührten Natur, den verschlafenen Örtchen und der malerischen Bergbahn angetan. Es gibt neben der pittoresken Landschaft allerdings einige Ecken, die brach liegen, zugewachsen und verwildert sind. Mit wenig Aufwand könnte man eigentlich sehr schöne Sachen bewirken. Als wir am Ende des kooperativen Werkstattverfahrens die ausgearbeiteten Entwürfe sahen, waren wir begeistert!

Der Platz an der Schwarza hier bei uns in Schwarzmühle, der umgestaltet wird, erfüllt zur Zeit mehrere Funktionen: Er ist ein wilder Parkplatz, beherbergt vereinzelt im Jahr Dorffeste und ist ein Ausgangspunkt für den Panoramawanderweg. Eine Umgestaltung wird den Platz für Einheimische genauso wie für Besucherinnen und Besucher aufwerten, die ihr Wanderglück dann nicht erst im Wald finden werden.

Der Altersdurchschnitt unserer Gäste ist in den letzten Jahren gesunken. Wir spüren das sehr deutlich an der zunehmenden Zahl an Familien, die ihren Kindern einen authentischen Natururlaub anbieten möchten. Ich wünsche mir für die Region jetzt mehr Unternehmerinnen und Unternehmer oder Familien, die sich trauen, das gastronomische Angebot in der Region aufzustocken. Es gibt viel Leerstand und spannende Optionen, die sehr niedrighschwellig zur Verfügung gestellt oder gekauft werden können.

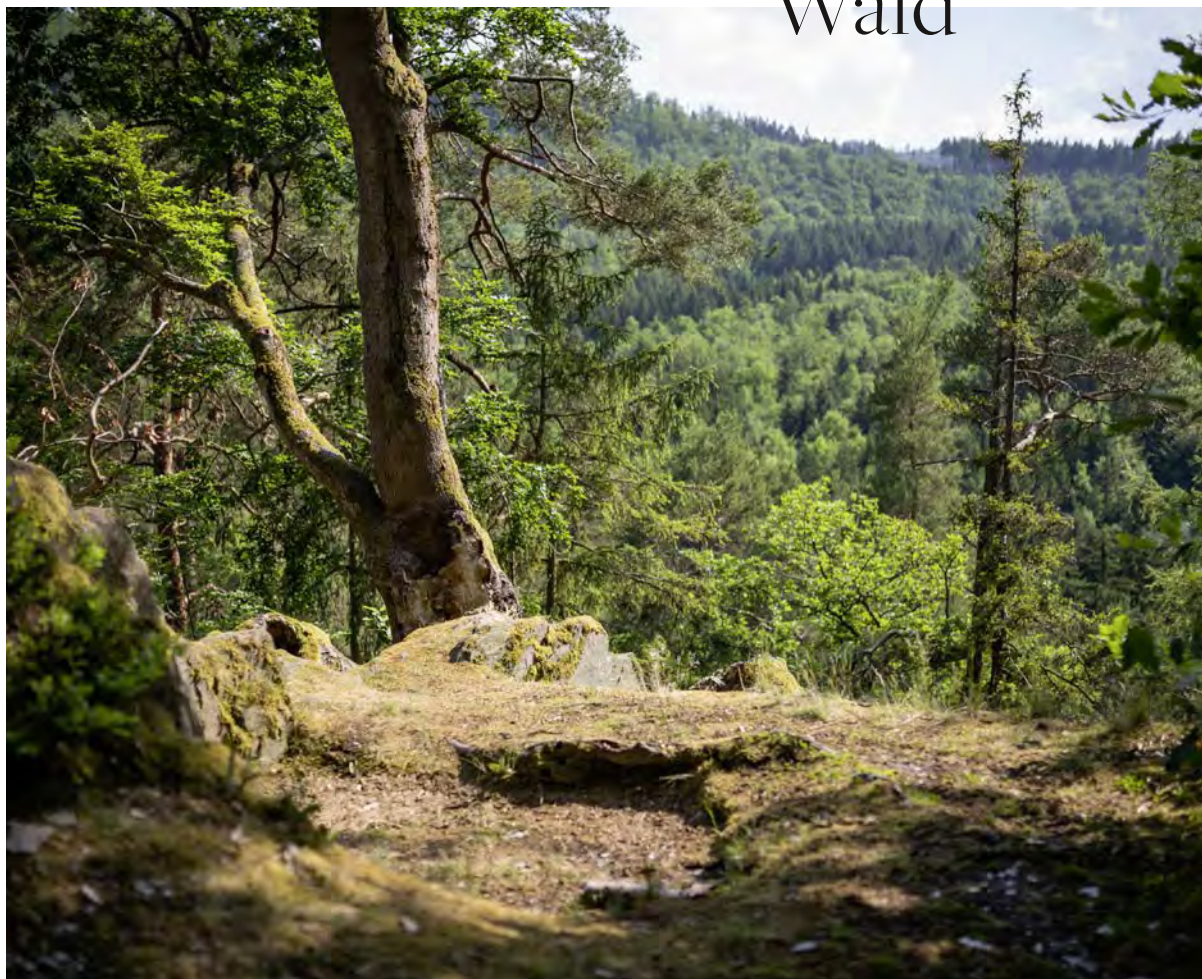






Mit der Waldfrische erweitern die Zukunftswerkstatt Schwarzatal, die LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt und die IBA Thüringen ihre gestalterischen Vorhaben auf das wunderschöne Landschaftsbild des Schwarzatals. Es geht darum, Begegnungsorte zu schaffen, vorhandene Potenziale zu aktivieren und behutsam den Dreiklang von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion abzustimmen. So könnte das Schwarzatal ein beliebter Ort für Waldbaden, Natur- und Waldtherapie, Gesundheitswandern, Achtsamkeitstrainings sowie Yoga-Angebote werden.

Ein gesunder Wald



Der Wald und seine Nutzung im Schwarzatal

Prof. em. Helmut Witticke, eh. Fachhochschule
für Forstwirtschaft Schwarzburg

Das wegen seiner Naturausstattung faszinierende Schwarzatal, besonders der untere Abschnitt zwischen Sitzendorf und Bad Blankenburg, gehört zu den eindrucksvollsten Landschaften in Thüringen.

Schon Johann Wolfgang von Goethe war von dieser abwechslungsreichen Bergwelt angetan. In einem Brief an Charlotte von Stein, geschrieben am 6. Juli 1781 nach einer dienstlichen Erkundungsreise zu Pferde mit Carl Ludwig von Knebel in die Kupfer- und Silberbergwerke um Blankenburg, schildert Goethe: »... wir sind auf Schwarzburg, das sehr interessant liegt, wie du aus einer leider nur umrissenen Zeichnung sehen wirst, gegangen ... Von da auf Blankenburg. Dasselbst haben wir die Bergwerke befahren. NB. Von Schwarzburg auf Blankenburg ist ein fürtrefflicher Weg, der Schwarze nach, durch ein tiefes Tal zwischen Fels- und Waldwänden.«

Besonders in der Romantik haben Maler, Dichter und Reisechriftsteller das Schwarzatal in ihren Werken gerühmt und somit bekannt gemacht. Ein wesentlicher Inspirator dazu war Johann Jakob Griesbach (1745–1812), Professor für Theologie in Jena, der mit Erfolg die Studierenden der Salana anregte, das Schwarzatal als kleine Schweiz Thüringens zu erkunden.

Der Flussname leitet sich vom altdeutschen swarzaha (schwarzwasser) her, abgeleitet von dem dunklen Schiefergestein des Flussbetts und den im Nachbarbereich stockenden Schwarzwäldern, also dort wachsenden Fichten- und Tannenbeständen.

Die Vegetation folgt im Schwarzatal den Höhenstufen in Abhängigkeit von der Hangneigung. Während im Hohen Schiefergebirge über 750m NN Fichtenwälder als natürliche Reinbestände mit einem geringen Anteil von Birke, Eberesche und Bergahorn wuchsen, war in der Höhenstufe über 400m NN der herzynische Bergmischwald mit den Baumarten Fichte, Weißtanne und Rotbuche verbreitet. Wie früher auch herrschen derzeit auf unteren Schatthängen Rotbuchenwälder vor, die warmen Südhänge unterer Lagen tragen Eichenwaldungen mit Hainbuche. Kühle Plateaulagen und Kälteseen auf Hangterrassen sind mit Fichte bewachsen. Auf strahlungsreichen trockenen Oberhängen stocken Wälder mit hohen Kiefernanteilen. Die in Mittelhangbereichen früher weitverbreiteten Mischbestände aus Fichte, Rotbuche und Weißtanne sind seit dem 16. Jahrhundert zunehmend durch Köhlerei, Schindel- und Schachtelfertigung und ab dem 19. Jahrhundert durch auffälliges Tannensterben bis auf Reste geschrumpft.

In der Talau und in Bachschluchten wachsen Erlen-Eschen-Wälder oder Edellaubholzmischungen mit Ahorn, Ulme und Esche. Auf Schieferschutthalden hat sich ein Steilhangwald aus Ahorn und Winterlinde entwickelt. Sonnige Felspartien sind mit Felsgebüschgesellschaften locker bedeckt. Felsenbirne und Pfingstnelke sind hier kennzeichnende, eigentlich mediterrane Florenelemente, wie z. B. am Griesbachfelsen.

Die Forstwirtschaft galt seit dem 16. Jahrhundert für die gräfliche, später fürstliche Kammerkasse als wesentliche, immer fließende Geldquelle und stellte für die Wäldler einen wichtigen Arbeitgeber. Der Holzbringung erfolgte meist über Flößerei. Seit 1267 ist Scheitholzflößerei auf der Schwarza urkundlich bezeugt.

Im 18. Jahrhundert wurden die Wälder schrankenlos ausgebeutet, verödeten durch Übernutzung und besonders durch überhöhten Vieheintrieb. Der erhebliche Viehverbiss verhinderte die natürliche Verjüngung, besonders bei Laubhölzern und Weißtanne. Die herrschaftliche Jagd in den Wäldern gewann gegenüber einer sinnvollen forstlichen Bewirtschaftung den Vorrang.

Der Tiergarten, seit 1453 im unteren Schwarzatal aktenkundig nachgewiesen, erfuhr als Hegegatter für Rot- und Schwarzwild eine bevorzugte Sonderbewirtschaftung, um hier außergewöhnliche Jagderfolge für das Fürstenhaus zu sichern. Es herrschte zunehmend Holznot und eine Energiekrise drohte. Auf Blößen fand daher künstliche Begrünung durch Saat und Pflanzung mit Fichte und Kiefer, ab 1806 auch mit Lärche statt. Somit entstanden Waldstrukturen, die derzeit das Schwarzatal prägen. 1873 endete die Schwarzafloßerei mit letzten Küchenholzflößen nach über 600 Jahren.

Das untere Schwarzatal erhielt 1941 den Status eines Naturschutzgebiets. Indem zunehmend Steilhangbereiche aus der forstlichen Nutzung genommen werden, vergrößert sich die Naturschutzfläche im Schwarzatal derzeit erheblich.

Die landschaftliche Schönheit des Gebiets ist auf ausgeschilderten Wander- und Radwegen erlebbar. Während der Olitätenweg und der Heinrich-Cotta-Lehrpfad dringend einer Erneuerung bedürfen, bietet der Panoramaweg Schwarzatal – von der Mündung der Schwarza rechtsseitig bis hinauf zur Quelle und von dort linksseitig des Flusses wieder zur Mündung zurückführend – über seine acht Etappen ein anspruchsvolles, aber erlebnisreiches Abenteuer. Der neugebaute Radweg von Bad Blankenburg bis Katzhütte, zumeist direkt am Ufer der Schwarza laufend, erfreut sich zunehmender Beliebtheit.







»Schloß Schwarzburg«, Tuschzeichnung von Johann Wolfgang von Goethe, 5. Juli 1781

SCHLOSS SCHWARZ BURG: EINE SPUREN- UND ZEITENLESE



Emporensaal Schloss Schwarzburg





»Obwohl niemals in ihrer 900-jährigen Geschichte ›belagert oder bezwungen‹, führt die 470 Meter lange Festungsanlage von Schloss Schwarzburg seit der schweren Zerstörung durch die Nationalsozialisten bei dem Versuch, hier ein Reichsgästehaus zu errichten, ein verlorenes Dasein. Mehrfach abgebrannt und lange unzugänglich übt sie wie eine riesige Zeitmaschine eine große Faszination auf Besucherinnen und Besucher aus. Macht und Ohnmacht, Aufbau und Zerstörung, Absicht und Zufall, die Vergänglichkeit von Herrschafts- und Gestaltungsideen können hier ablesbar werden.

Der nicht beschönigte Ort mit seinen Spuren und Einschreibungen, auch denen der Zerstörung, soll wie ein Palimpsest erzählen. Überschreibungen werden sichtbar, Authentizität steht als streng konservatorischer Ansatz im Vordergrund. Wenige klare Ergänzungen in modernen Materialien stellen die Räume ins Heute.«

Christiane Hille, TeCTUM – Hille · Kobelt Architekten





Ahnensaal Schloss Schwarzburg

Stammschloss, Barbarei, Denkort der Demokratie. Das Schicksal von Schloss Schwarzburg

Dr. Doris Fischer,

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Die facettenreiche Geschichte von Schloss Schwarzburg reicht bis in das Mittelalter zurück. Als Stammburg der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt errichtet und über die Jahrhunderte weiter ausgebaut, ist die Schlossanlage bis heute durch gravierende bauliche Veränderungen der 1940er-Jahre gezeichnet. Im Rahmen der IBA Thüringen konnte bis 2021 zusammen mit dem Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e. V. ein besonderes Bau- und Vermittlungsprojekt im Hauptgebäude der Schlossanlage realisiert werden, das eine Nutzung und Öffnung des Hauptgebäudes nach Jahrzehnten wieder ermöglicht und zugleich die Spuren der wechselvollen Schlossgeschichte bewahrt.

Die heute wieder mögliche Nutzung zweier Räume im Hauptgebäude, dem Denkort der Demokratie, wurde durch einen Teilausbau des Hauptgebäudes des Schlosses bis 2021 ermöglicht, der durch Mittel des Landes und aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus gefördert wurde. Zuvor war das Gebäude fast 80 Jahre lang nicht öffentlich zugänglich, nachdem die Nationalsozialisten in den 1940er-Jahren mit einem Umbau der Schlossanlage zum Reichsgästehaus begonnen hatten. Nach Entkernungsmaßnahmen und dem begonnenen Abriss ganzer Schlossflügel war der Umbau eingestellt und das Hauptgebäude ruiniert hinterlassen worden. Die Spuren dieser bewegten Geschichte zu bewahren und zu sichern, gehörte zu den zentralen Bestandteilen des Teilausbaus nach dem Konzept des Architekturbüros TeCTUM.

1123 — Das alte Adelsgeschlecht der Sizzonen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt benennen sich nach der Schwarzburg — **1664** — Ältester erhaltener Bestandsplan der Burg mit Befestigungsanlagen und Gebäuden — **1695** — Die Bebauung der östlichen Seite des Hofes und das Obere Torhaus fallen einem Brand zum Opfer. Der Wiederaufbau steht ganz im Zeichen, eine barocke Schlossanlage entstehen zu lassen. — **1710** — Schloss Schwarzburg soll zur Hauptresidenz der Linie Schwarzburg-Rudolstadt ausgebaut werden und die Grafen werden in den Reichfürstenstand erhoben. Die gesamte Schlossanlage erfährt starke Impulse für den barocken Ausbau. — **19. Jh.** — Phasen des Zerfalls wechseln sich mit Phasen der Erneuerung und Erhaltung ab. —

1919 — Unterzeichnung der Weimarer Verfassung durch Friedrich Ebert in Schwarzburg — **1940–1942** — Gravierende bauliche Veränderungen für das geplante Reichsgästehaus durch die Nationalsozialisten. Die Schlossanlage bleibt als Ruine zurück. Torhaus, Kirch- und Leutenberger Flügel sowie die Kaisersaalgalerie werden abgebrochen. — **1971** — Das Kaisersaalgebäude wird ab 1956 instandgesetzt und als Außenstelle der Staatlichen Museen Heidecksburg Rudolstadt wiedereröffnet. — **1994** — Gründung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und Übertragung der Gesamtliegenschaft in deren Eigentum — **1996** — Gründung des Fördervereins Schloss Schwarzburg — **1996–2012** — Sicherungsmaßnahmen an Stützmauern und am Hauptgebäude —

2012 — Planungswettbewerb: Siegerentwurf von TeCTUM – Hille · Kobelt Architekten — **2010–2017** — Beginn der nutzungsneutralen Sicherungsmaßnahmen am Hauptgebäude des Schlosses: Sanierung des Dachs, statische Sicherung und Sanierung des Mittelrisalites, statische Sicherungen im Innenbereich, Sicherung des Turms, Wiedererrichtung der Nordachse am Hauptgebäude des Schlosses als zukünftiger Haupteintragsstrang —

2015 — Eröffnung des Vereinsprojekts auf der Schlosspromenade zum Gedenken an die Unterzeichnung der Weimarer Verfassung durch Friedrich Ebert in Schwarzburg — **2017**

— Beginn des Projekts zum nutzungsbezogenen Teilausbau – Denkort der Demokratie im Schlosshauptgebäude unter Bauherrschaft der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit der IBA Thüringen und dem Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e.V. mit Förderung

durch das Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus — **2018**

— Wiedereröffnung des vor dem Verfall geretteten Zeughauses und Eröffnung des neu gebauten Torhauses Schloss Schwarzburg mit der von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt zurückgekehrten Fürstlichen Zeughaussammlung —

2019 — 100-jähriges Jubiläum der Unterzeichnung der Weimarer Verfassung durch Friedrich Ebert in Schwarzburg — **2021** — Eröffnung von

zwei gesicherten und nutzbar gemachten Räumen – Ahnensaal und Emporensaal – im weitgehend zerstörten Innenbereich

des Schlosshauptgebäudes für das Projekt Denkort der Demokratie (Beteiligungen/Kooperationen/Projektpartner siehe 2017)

— **2022** — Einweihung Digitales Gästebuch —

»Nur durch das Zusammenwirken von bürgerschaftlichem Engagement und staatlichem Handeln, welches wir mit großer gemeinsamer Kraftanstrengung initiiert haben, konnten wir Schloss Schwarzburg vor dem kompletten Verfall retten. Und nicht zuletzt qualifiziert dieser zutiefst demokratische Prozess Schloss Schwarzburg dafür, ein Denkort der Demokratie zu sein.«

Kristine Glatzel und Michael Baum,
Zukunftswerkstatt Schwarzatal

»Schwarzburg ist ein historisch bedeutsamer Ort – nicht nur für das Schwarzatal, sondern für Deutschland. Denn, wie wenig bekannt ist, wurde hier 1919 die Weimarer Verfassung unterzeichnet. Im neuen digitalen Gästebuch auf Schloss Schwarzburg vermitteln interaktive Bildschirme Besucherinnen und Besuchern Wissenswertes rund um das Thema Demokratie.«

Anke Pennekamp, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Von der Schaubaustelle zum lebendigen Denkort deutscher Geschichte

Carola Niklas,

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Der Entwurf des Weimarer Architekturbüros TeCTUM – Hille · Kobelt Architekten überzeugte mit seinem Konzept der Spuren- und Zeitlese, das heißt einem Weiterbauen im Bestand unter Beibehaltung aller überkommenen Zeitschichten mitsamt ihrer Zerstörung. Das Preisgericht lobte den Entwurfsansatz für seinen äußerst sensiblen Umgang mit der historischen Bausubstanz, der dabei aber nicht auf moderne Ergänzungen verzichtete.

Im Zuge der Oberflächenbearbeitung wurden nicht nur Abbruchkanten und Reste der barocken Wand- und Deckenfassungen dauerhaft konserviert, sondern auch die zahlreichen Einschreibungen von Menschen, die sich ab den 1950er-Jahren Zugang zum Gebäude verschafft haben. Ihre Gedanken, Namen und Kontaktdaten auf den Wänden geben Zeugnis davon, welche Faszination der Ort seither ausübte.

Nur eine dauerhafte Nutzung wird das Bauwerk langfristig mit all seinen Narben der Vergangenheit für nachfolgende Generationen bewahren können und einen lebendigen Denkort deutscher Geschichte entstehen lassen.



BDA Thüringen
Architektur-Preis 2021





Eine Landmarke für das Tal

Reinhard Rach, Förderverein

Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e. V.

Die Vielfältigkeit der geschichtlichen Ereignisse fasziniert die Gäste des Schlosses am meisten: Die ersten Aufzeichnungen über die Burg stammen aus dem Jahr 1071 und die Grafen von Schwarzburg, die zuerst 722 erwähnt wurden, gehören zu den ältesten Adelsgeschlechtern im deutschsprachigen Raum. Die Burg ist abgebrannt, wurde im Mittelalter als Festung wieder aufgebaut und schließlich zum Barockschloss ausgebaut, bevor sie von den Nationalsozialisten in großen Teilen zerstört wurde. Dann verfiel das Schloss 80 Jahre lang zu einer Ruine, erfuhr in DDR-Zeiten nur Notsicherungen. Dieser geschichtliche Reichtum ist sichtbar und erlebbar – das beeindruckt die Menschen sehr.

Das Schloss hat das ganze Tal geprägt. Die kleinen Ortschaften waren das Zuhause der Bediensteten des Schlosses, das Hauptarbeitgeber in der Region war. Mit dem Abdanken der Fürsten ist eine Großindustrie zusammengebrochen, die zwar vom FDGB vorübergehend aufgefangen wurde, mit der Wende jedoch ein großes Loch hinterlassen hat. Deshalb ist es so wichtig, dass die Burg wieder zu einer zentralen und identitätsbildenden Landmarke für das Tal und ganz Deutschland wird.



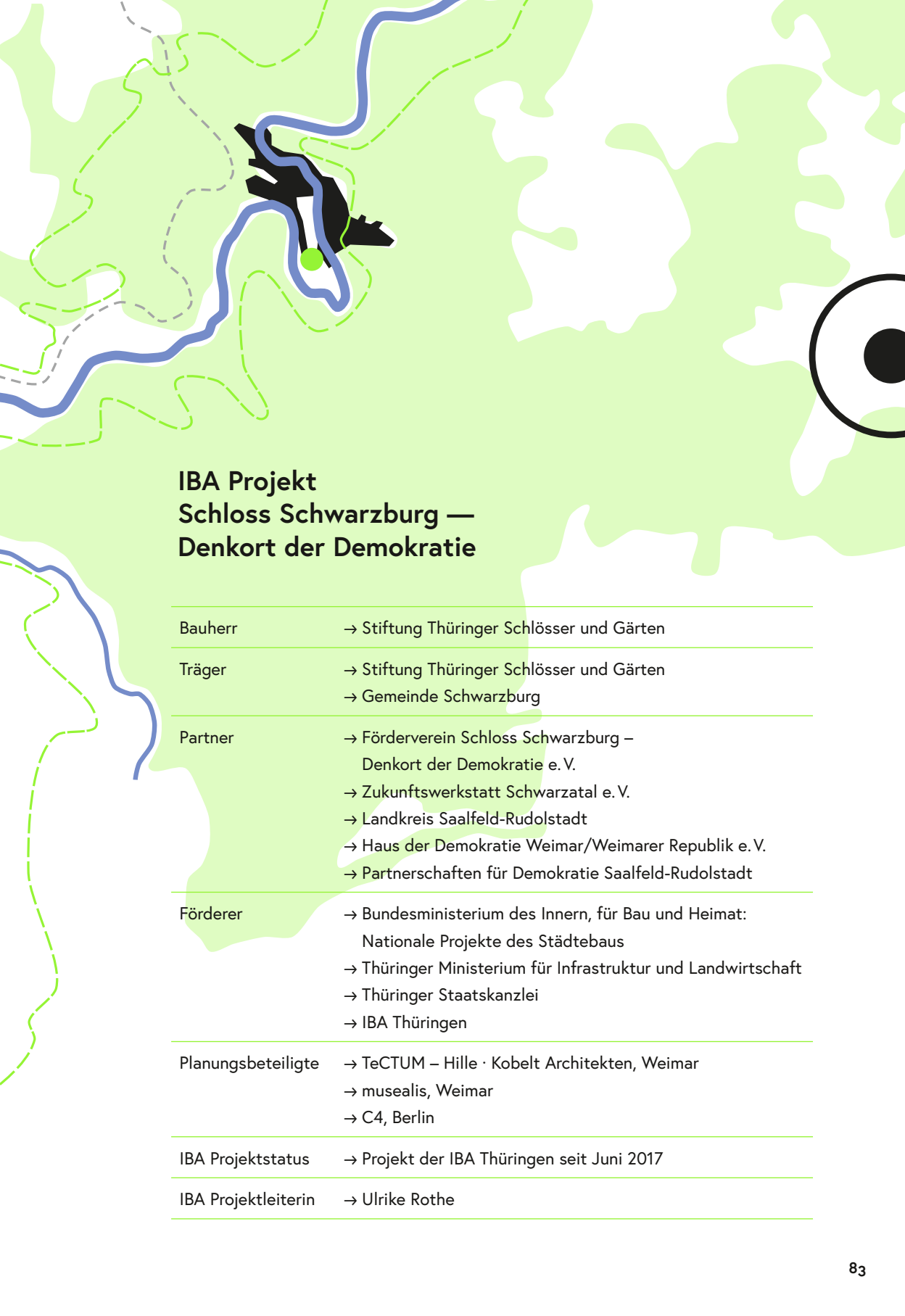
»Mit dem Audiowalk tauchen die Besucherinnen und Besucher in die über 900-jährige von Höhen und Tiefschlägen geprägte Geschichte von Schloss Schwarzburg ein. Im Zentrum stehen dabei Geschichten und Fragestellungen des Zusammenlebens und Zusammenwirkens, aber auch der Herrschaft über die Menschen im Umfeld des Schlosses.«

Andreas Feddersen, musealis

»Im digitalen Gästebuch gibt es einen Zeitstrahl mit Bildern, Videos und Audios zu entdecken. Ein Glossar erläutert abstrakte Begriffe zu unserer Staatsform. Und eine Landkarte mit einem Netzwerk an Akteuren und Akteurinnen lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, Demokratieprojekte auf der ganzen Welt zu erkunden. Zum Mitmachen animiert außerdem eine Social Wall. Hier können die Gäste ihren eigenen, »demokratischen« Beitrag in den sozialen Netzwerken teilen.«

Fabian Schludi, C4 Berlin





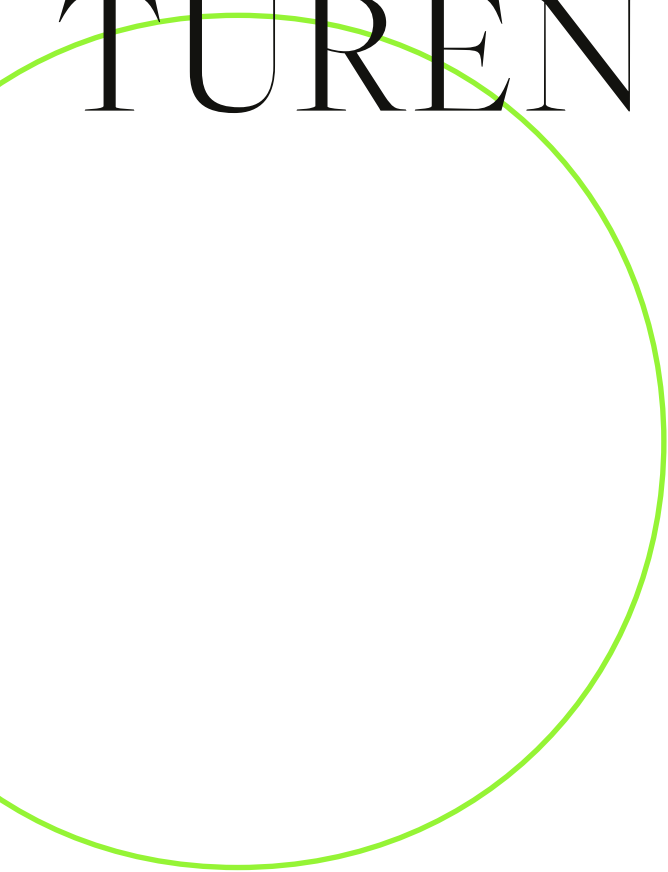
IBA Projekt Schloss Schwarzburg — Denkort der Demokratie

Bauherr	→ Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Träger	→ Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten → Gemeinde Schwarzburg
Partner	→ Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e. V. → Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V. → Landkreis Saalfeld-Rudolstadt → Haus der Demokratie Weimar/Weimarer Republik e. V. → Partnerschaften für Demokratie Saalfeld-Rudolstadt
Förderer	→ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Nationale Projekte des Städtebaus → Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft → Thüringer Staatskanzlei → IBA Thüringen
Planungsbeteiligte	→ TeCTUM – Hille · Kobelt Architekten, Weimar → musealis, Weimar → C4, Berlin
IBA Projektstatus	→ Projekt der IBA Thüringen seit Juni 2017
IBA Projektleiterin	→ Ulrike Rothe





SOMMER
FRISCHE
ARCHITEK
TUREN



Die Sommerfrische Häuser: elegant, beruhigend und anregend

Peter Haimerl . ARCHITEKTUR

Die Sommerfrische Häuser in Thüringen sind leicht und elegant, wirken beruhigend und anregend zugleich. Sie sind eine architektonische Besonderheit. Mit ihren Freisitzen und Veranden, mit ihren verspielten Formen verleihen sie den Besucherinnen und Besuchern und dem Thüringer Wald einen Esprit, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Viele dieser anmutigen Häuser stehen leer oder sind von unsensiblen Umbauten oder gar Abriss bedroht. Dieser Schatz des Thüringer Waldes muss geborgen und wieder an die Oberfläche gebracht werden. Der Thüringer Wald wird dadurch um einen entscheidenden und wertvollen Aspekt bereichert. Ein Kulturgut, das durch seine Präsenz ein Mehrwert für Thüringen sein wird.

Sommerfrische Haus Döschnitz



Lust auf Land: Arbeiten und Leben

jenseits der Metropolen — Die Sommerfrische der vergangenen Tage ist passé, nicht so jedoch die Sommerfrische Häuser. Der Bedarf an Rückzugsorten sowie an motivierenden Arbeits- und Lebensräumen jenseits der Metropolen nimmt zu.

Das Sommerfrische Haus Döschnitz liegt in einem zauberhaften Seitental des Schwarzatal. Der Ort selber beeindruckt mit seinen Schieferhäusern am Hang und der schönen Kirche mit Pfarrhaus. Das denkmalgeschützte Heimatmuseum, das lange kaum genutzt wurde, hat im Rahmen der Sommerfrische eine neue Bestimmung erhalten.

In nur wenigen Monaten verwandelte die junge Jenaer Architektin Lina Maria Mentrup das ehemalige Heimatmuseum in

Döschnitz in eine schöne Unterkunft mit einem Apartment unter dem Motto Probewohnen im Schwarzatal – unterstützt vom Bürgermeister Klaus Biehl und der Gemeinde, Handwerkerinnen und Handwerkern aus dem Tal, der Zukunftswerkstatt Schwarzatal sowie der IBA Thüringen. Freundinnen und Freunde und Bekannte halfen tatkräftig und unermüdlich mit, in dem Haus die historisch bedeutenden Elemente für die neue Sommerfrische Wohnung freizulegen und einen zeitgemäßen Wohlfühlort für Städterinnen und Städter und Reisende zu schaffen, den die Architektin ein Jahr lang als Unterkunft betrieb.

Die behutsame und kostengünstige Teilsanierung des Baudenkmals unter großer Berücksichtigung der historischen Bausubstanz ist beispielgebend für weitere leer stehende Häuser in der Region. Dafür erhielt Lina Maria Mentrup 2019 den Architekturpreis der Architektenkammer Thüringen.

Mittlerweile ist das Grundstück mit Gebäuden in das »Sondervermögen StadtLand Thüringen« der Stiftung trias übergegangen. Diese überlässt die Anlage dem Verein Haus Döschnitz – einem interdisziplinären Verein aus den Bereichen Denkmalpflege, Urbanistik, Kunst- und Kulturwissenschaften, dessen Mitglieder in Berlin, Leipzig und Weimar beheimatet sind – im sogenannten Erb-

baurecht¹. In den Sommermonaten wohnen und arbeiten die »Stadt-Land Pioniere« im Haus, lernen die Nachbarschaft des Ortes kennen und beleben so das alte Haus wieder. Langfristig streben sie nicht nur die bauliche Ertüchtigung und Denkmalpflege des Hauses an, sondern wollen einen Ort für Begegnungen schaffen, für Seminare oder Workshops, für Erholung und Gemeinschaft.



1 Mit der Trennung von Hausbesitz und Grundstückseigentum wird der Boden der Spekulation entzogen. Für die Erbbaurechtsnehmer, bspw. junge Vereine, ist dann nur der Preis für das Haus, nicht für den Boden, zu entrichten.



Preis der Architekten-
kammer Thüringen 2019
für Lina Maria Mentrup –
Haus Döschnitz



»Die erste Bauphase im Sommerfrische Haus Döschnitz war geprägt durch die starke Zusammenarbeit der Dorfgemeinschaft. Elektrik, Sanitär, Tischlerei und Rohbau – die regionalen Handwerkerinnen und Handwerker waren ein großer Zugewinn für das Projekt!«

Lina Maria Mentrup, Architekturbüro Mentrup

Wie ein Verein einen Zukunftsort erschafft

Hannes Langguth und Prof. Dr. Luise Rellensmann,

Haus Döschnitz e. V.

Wir sehen im Schwarzatal für uns und alle Beteiligten das große Potenzial, nicht nur Alleinunterhalter zu sein, sondern sich mit gleichgesinnten und progressiven Kräften aus den Bereichen nachhaltiges Bauen und nachhaltige Regionalentwicklung zu vernetzen. Die Power und das Know-how sind bereits vorhanden – viel durch die Zukunftswerkstatt Schwarzatal – und wir als Verein würden uns wünschen, mit den Akteurinnen und Akteuren weiter an einer kreislauforientierten, ganzheitlichen, klima- und sozialgerechten Regionalentwicklung zu arbeiten. Und das umfasst dann nicht nur den Bereich Bauen sondern auch Kultur, kulturelles Erbe, regionale Versorgung usw.



Das Haus wurde kürzlich von von Denkmalpflegern und -pflegerinnen auf die historische Genese untersucht und dabei kam heraus, dass es um 1700 gebaut wurde. Durch diese Untersuchung können wir nun ganz anders auf die denkmalpflegerischen Herausforderungen reagieren.

Das Besondere am Haus ist die Wechselwirkung zwischen uns als Verein und dem Haus bzw. der Region. Wir sind Akteurinnen und Akteure, die in ein neues Zusammenspiel treten mit dem, was schon an materiellem und immateriellem Erbe da ist. Natürlich verändern wir das Haus, aber gleichzeitig prägt es uns.



Das Haus ist auf mehreren Ebenen ein Zukunftsraum: Auf baulicher Ebene können wir mit natürlichen Materialien experimentieren und bauliche Methoden erproben. Es ist ein Zukunftsraum für das Finden unseres Vereinszwecks, den Aufbau von Freundschaften und persönlichen Beziehungen innerhalb des Vereins und darüber hinaus. Und es ist ein Zukunftsraum für den Ort selbst, wo man andocken kann und gemeinsam überlegt, wie man es bespielen, es nutzen kann. Dadurch ist das Haus nicht nur in seiner Nutzung und Genese mehrdimensional, sondern auch zeitlich gesehen – es ist nicht nur ein historisches Denkmal, sondern ein lebendiger Ort mit einer Gegenwart und einer Zukunft.



IBA Projekt Sommerfrische Haus Döschnitz

Träger	→ Haus Döschnitz e. V. → Stiftung trias
--------	--

Partner	→ Gemeinde Döschnitz → Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V.
---------	---

Förderer	→ Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft → Deutsche Stiftung Denkmalschutz → LEADER: Europäische Union (ELER), Freistaat Thüringen (FR ILE/REVIT), LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V. → IBA Thüringen
----------	---

Planungsbeteiligte	→ Architekturbüro Mentrup, Kahla → kulturräume gestalten, Berlin → studio etcetera, Berlin → Jens Casper, Architekt, Berlin → MATA Architekten, Berlin
--------------------	--

IBA Projektstatus	→ Projekt der IBA Thüringen seit Februar 2018
-------------------	---

IBA Projektleiterin	→ Ulrike Rothe
---------------------	----------------



Sommerfrische Haus Bräutigam Schwarzburg



Tradition in neuem Gewand — Das Haus Bräutigam ist ein ehemaliges Sommerfrische Haus im thüringischen Schwarzburg und wurde 1907 als Gästehaus für die Betreiberin Lydia Bräutigam errichtet. Nachdem die Zukunftswerkstatt Schwarzatal das Fachwerkhaus in der Ortsmitte im Jahr 2018 vor dem Abriss bewahrt hat, entwickelt der Haus Bräutigam e.V. das lange Zeit leer stehende Haus zu einem Ort für temporäres Wohnen und Arbeiten.

Auf der Suche nach neuen Paten für das stark beschädigte Haus wurde die Zukunftswerkstatt Schwarzatal bei den Architektinnen und Architekten Jessica Christoph, Christine Dörner, Till Hoffmann und Henning Michelsen fündig. Der erste Mal wurde die Gruppe im Rahmen eines Lehrprojekts der Bauhaus-Universität Weimar auf das malerische Schwarzatal aufmerksam, das sich unter Leitung der Architekturprofessorin Verena von Beckerath mit Zukunftsszenarien für die historische Jugendherberge »Hans Breuer« in Schwarzburg befasste. Jessica Christoph, Maria Frölich-Kulik und Till Hoffmann leiten seit der Gründung im Jahr 2019 den ersten Haus Bräutigam, der mittlerweile 15 Mitglieder hat. Gemeinsam arbeiten die Beteiligten daran, das Haus zukünftig wieder für Gäste zu öffnen

Das Haus soll nicht nur Vereinsmitgliedern, sondern auch der Gemeinde und Gästen von außerhalb zur Erholung, aber auch zum Arbeiten offen stehen. Dies bedeutet eine Fortschreibung

und Neuinterpretation der 100 Jahre alten Tradition der Sommerfrische im 21. Jahrhundert. Die gemeinschaftlich organisierte und ressourcenschonende Transformation des Hauses wird zu einem zukunftsfähigen Modell für Umbau- und Umnutzungsprojekte mit Ausstrahlung in den Ort, die Region und darüber hinaus. Die Selbsthilfekräfte der Akteurinnen und Akteure des Vereins stärken das Schwarzatal und die regionale Baukultur und lassen eine fruchtbare und neue Stadt-Land-Verbindung entstehen.

Der Verein ist nicht Besitzer des Hauses, stattdessen pachtet er das Haus im Erbbaurecht aus dem »Sondervermögen Stadt-Land Thüringen«, welches bei der Stiftung trias angegliedert ist. Durch das Erbbaurechtsverfahren kann der junge Verein das Haus nutzen und verändern, die Stiftung sichert gleichzeitig die Zweckbindung des Hauses und sorgt dafür, dass Erlöse aus dem Erbbauzins – in Abstimmung mit einem Beirat – in neue Initiativen in Thüringen fließen. Die ersten in das Sondervermögen gestifteten Häuser sind das Sommerfrische Haus Döschnitz und das Haus Bräutigam in Schwarzburg.





*Anpacken mit Herz
und Hand* Till Hoffmann, im Namen de
Haus Bräutigam e.V.

Wir sind Architektinnen und Architekten aus Leidenschaft, aber wir lieben auch das Handwerk, wir lieben es, Dinge anzufassen und verändern zu können. Wir sind Planerinnen und Planer, übernehmen die Bauherrenschaft und sind gleichzeitig unsere eigenen Auftraggeberinnen und Auftraggeber. Wir mussten aber auch lernen, was es bedeutet, einen Verein zu leiten, Fördermittel zu beantragen und zu verwalten. Zudem arbeiten wir an einer Magazinreihe. In der Bauschule forschen wir in der Baupraxis und fragen uns immer wieder, wie wir Dinge nachhaltig umsetzen können. Das Projekt und wir entwickeln uns dadurch stetig weiter.

»Am Freitag [27. August 2021] hat unsere Bau-
schule im Haus Bräutigam begonnen! Bevor
neuer Putz aufgebracht wird, müssen Wände
und Decken von losem Altputz befreit werden.
Wir trotzen dem Regenwetter, am Sonntag
haben wir auf einem kleinen Spaziergang die
Umgebung erkundet. Gekocht und gegessen
wird in der Außenküche auf der Terrasse,
geschlafen wird in Zelten im Haus Bräutigam.
Die ersten Übernachtungsgäste im Haus seit
fast 30 Jahren?!«





Wir sind mit einer gesunden Naivität in das Projekt gestartet und mussten dann einen enormen Bauschaden feststellen, als wir den Putz und Putzträgerplatten vom Fachwerk nahmen und das Holz in weiten Teilen durch den Hausbock beschädigt war. Wir haben etwa ein Drittel des Fachwerks ausgetauscht.

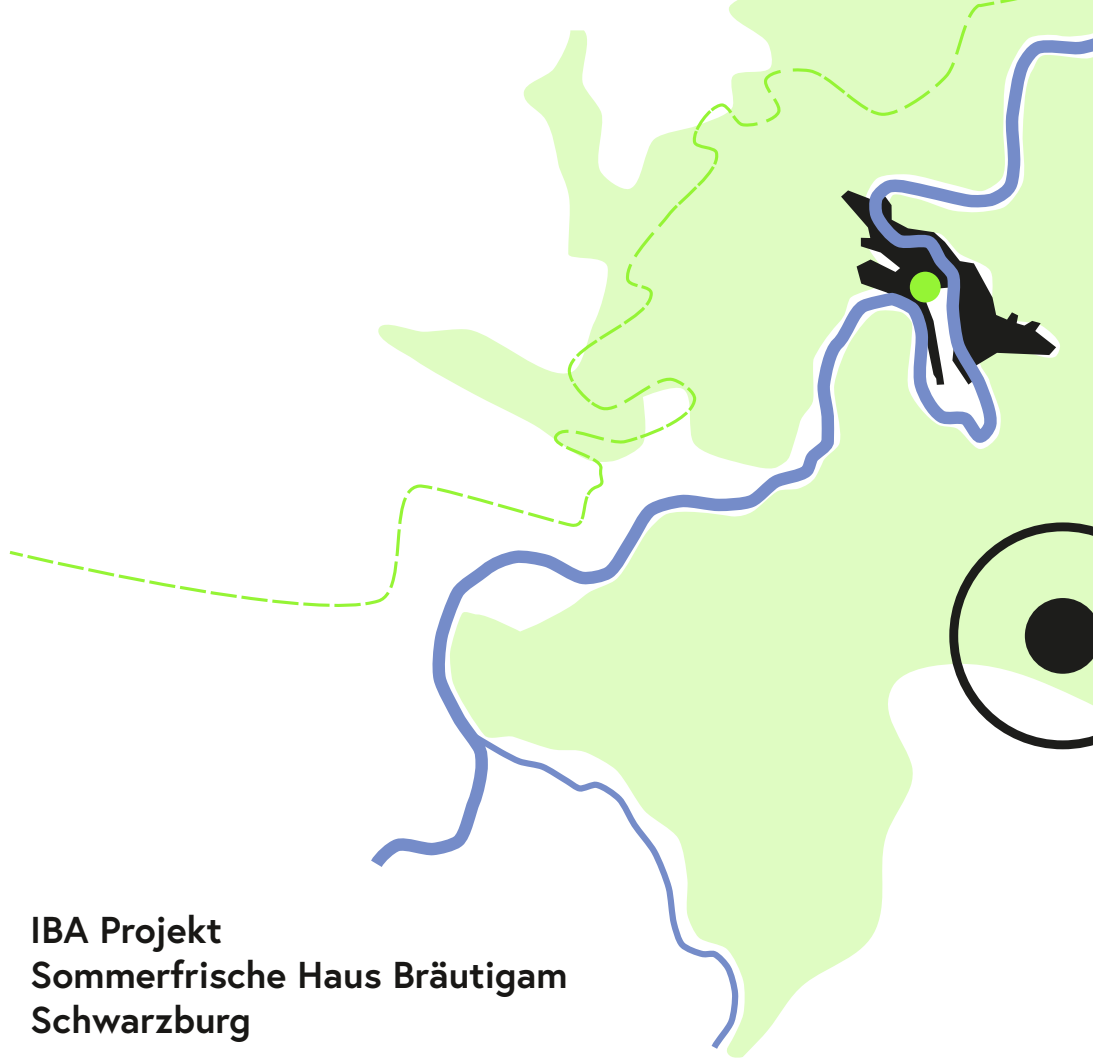
Der Bauprozess entwickelt sich dadurch umfangreicher als anfangs erwartet. Zugleich konnten wir im Laufes der Bauphase mehr und mehr Bereiche nicht nur instand setzen, sondern entscheidend verbessern: Dort, wo Schlacke verbaut war, setzten wir Lehmsteine ein, was nicht nur klimatische Vorteile mit sich bringt, sondern auch nachhaltiger ist. Sollte das Haus in 100 Jahren abgerissen werden, kann der Lehm einfach wiederverwendet werden.

1. Bauschule Haus Bräutigam 2021

»Von dem Material Lehm ausgehend wurde der handwerklich-fachgerechte Umgang vom Ausmauern von Gefachen mit Lehmsteinen über das Herstellen von Putzuntergründen bis hin zu Lehmputzarbeiten an Wänden und Decken angeleitet und selbstständig ausgeführt. Drei unterschiedliche Aufbauten von Innendämmungen wurden erprobt, von der Holzfaserplatte über Schilfrohrplatten bis hin zu Stampflehmdämmung mit Stroh- und Hanfzuschlag.«







IBA Projekt Sommerfrische Haus Bräutigam Schwarzburg

Träger	→ Haus Bräutigam e. V. → Stiftung trias
Partner	→ Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V.
Förderer	→ Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft: »Modellprojekt der Regionalentwicklung« und »Revitalisierung von Brachflächen → LEADER: Europäische Union (ELER), Freistaat Thüringen (FR ILE/REVIT), LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V. → IBA Thüringen
Planungsbeteiligte	→ Haus Bräutigam e. V.
IBA Projektstatus	→ Projekt der IBA Thüringen seit September 2019
IBA Projektleiterin	→ Ulrike Rothe

Jugendherberge Schwarzburg



Die Schwarzburger Jugendherberge »Hans Breuer«, malerisch unterhalb des Schlosses gelegen, wurde 1932 vom Hamburger Kaufmann Alfred C. Toepfer für die Wandervogelbewegung gestiftet und hat ihr ursprüngliches Erscheinungsbild weitgehend bewahrt. Ein Entwurfsstudio unter der Leitung von Prof. Verena von Beckerath, Professur Entwerfen und Wohnungsbau an der Bauhaus-Universität Weimar, entwickelte im Sommersemester 2018 Szenarien für die Zukunft der Jugendherberge. Die Gemeinde Schwarzburg setzt sich derzeit im aktuellen B-Planverfahren u. a. mit der Jugendherberge »Hans Breuer« auseinander.

»Die Entwürfe der Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar geben interessante Denkanstöße. In unserem aktuellen B-Planverfahren¹

¹ Ein Bebauungsplan (verbindlicher Bauleitplan) ist ein Instrument der räumlichen Planung in Deutschland. Er enthält die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung eines Teils eines Gemeindegebiets und bildet die Grundlage für weitere, zum Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB) erforderliche Maßnahmen (§ 8 Abs. 1 BauGB). Im Bebauungsplan legt eine Gemeinde auf Beschluss ihres Gemeinderats als Satzung die zugelassenen, städtebaulich relevanten Nutzungen auf einem Grundstück nach Art und Maß fest. Bebauungspläne sind grundsätzlich aus dem Flächennutzungsplan (vorbereitender Bauleitplan) zu entwickeln (§ 8 Abs. 2–4 BauGB).

zur Jugendherberge werden wir uns wieder intensiver mit diesen Ideen beschäftigen.«

Heike Printz, Gemeinde Schwarzburg





Jugendherberge
Schwarzburg Prof. Verena von Beckerath,
Bauhaus-Universität Weimar

Die Jugendherberge »Hans Breuer« hat mich während eines Gespräches mit Marta Doehler-Behzadi und Tobias Haag bezüglich einer möglichen Kooperation der Professur Entwerfen und Wohnungsbau an der Bauhaus-Universität Weimar und der IBA Thüringen spontan interessiert. Das Entwurfsstudio, das wir daraufhin im Sommersemester 2018 mit Studierenden der Architektur durchführten, fragte nach gemeinschaftlichen Formen des Wohnens, Lebens und Arbeitens in ländlichen Räumen, wobei uns die Jugendherberge aus den 1930er-Jahren mit ihrem beeindruckenden Speisesaal und dem idyllisch an der Schwarza gelegenen Freigelände als Denkmodell für die nachhaltige Wiederbelebung der Sommerfrische diente – nicht zuletzt wegen deren ungewisser Zukunft. Wenn die gemeinsame Arbeit hier zum Anstoß und Anlass für konkrete Projekte, darunter das Haus Bräutigam, das von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Professur initiiert wurde, geworden ist, hat sie die übergeordneten Fragestellungen der IBA Thüringen und deren Vernetzung mit Partnerinstitutionen und lokalen Initiativen mehr als bestätigt.







Alte Post Mellenbach





»Die alte Post in Mellenbach, leer stehend, imposant, direkt an der Schwarza und am Bahnhof gelegen, mit einer für die Region typischen kunstvoll beschieferten Fassade. Was bedeutet es, Sommerfrische zeitgenössisch zu verstehen und neue Stadt-Land-Angebote an Menschen zu adressieren, die auf dem Land und in der Stadt gleichzeitig leben wollen? Die alte Post ist ein wichtiger Baustein zur Revitalisierung von Leerstand im Schwarztal und damit auch Teil vielfältiger Handlungsansätze zum Umgang mit Leerstand und historischer Bausubstanz allgemein.«

Prof. Kerstin Schultz, Fachbeirat IBA Thüringen

Die ehemalige Post an der Schwarza besticht durch die kunstvoll beschieferte Fassade und steht seit vielen Jahrzehnten leer. Studierende der Fachhochschule Darmstadt haben sich zur zukünftigen Nutzung schon spannende Gedanken gemacht und interessante Entwürfe entwickelt.

Eine Zukunft für die alte Post Mellenbach? Kathrin Kräupner, Landgemeinde

Stadt Schwarzatal in der VG Schwarzatal



Die Gemeinde hat das leer stehende Gebäude der ehemaligen Post vor Jahren erworben, um den mit Mellenbach und seiner Geschichte verbundenen Bau vor weiteren Besitzerwechseln zu retten und um das wunderschöne Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen und wiederzubeleben.

Wir stellen uns Wohnnutzungen in Kombination mit Gastronomie und/oder Gemeinschaftsarbeitsplätzen vor. Gut wäre der Erhalt einer öffentlichen Nutzung im Erdgeschoss. Dem Wohnen kann eine neue Rolle zukommen und hierbei sind alle Varianten des Wohnens und des Übernachtens vorstellbar: temporäres Wohnen – Kurzzeitwohnen – Übernachten – Wohngemeinschaften – Generationenwohnen – Wohnen auf Probe – Familienwohnen.

Das Schwarzatal – nur eine Stunde Fahrt von Erfurt, Weimar oder Jena entfernt – hat im südlichen Thüringen mit wunderschöner Landschaft, zahlreichen Wanderwegen und touristischen Highlights (Thüringer Bergbahn, Schloss Schwarzburg mit seinen fürstlichen Erlebniswelten) für alle Erholungssuchenden und Naturliebhabende viel zu bieten.

Aber auch das Leben und Arbeiten in unserer dörflich geprägten Region wird zunehmend angenehmer. Die Freiräume, die der ländliche Raum bietet, sowie die neuen Formen des digitalen Arbeitens zählen zu den besonderen Pluspunkten bei der Entscheidung für einen Ort wie Mellenbach-Glasbach als Wohn- und Arbeitsort. Nicht zu vergessen ist dabei auch die Dorfgemeinschaft, die in Mellenbach-Glasbach mit Vereinen, kulturellen Veranstaltungen und Festen noch funktioniert. Die Infrastruktur wird von der Gemeinde entwickelt – gerade wurden ein neuer Kindergarten und ein Gemeindegemeinschaftssaal gebaut, ein Projekt zur Errichtung eines 24h-Mini-Supermarkts wird unterstützt.



»Für mich ist das Schwarzatal das schönste Tal Deutschlands. Mit dem neuen Hotelprojekt, der Sommerfrische und der Idee von jungem Leben jenseits der großen Städte gibt es auch spannende Entwicklungsperspektiven.«

Ulf Ryschka, Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal

EIN TOR INS SCHWARZA TAL — BAHN HOF ROTTEN BACH



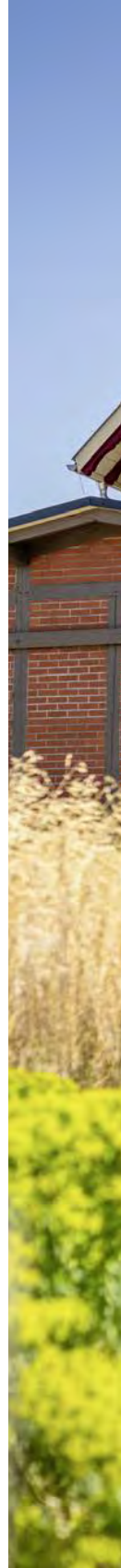
Gemeinsam haben Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur das Projekt Ein Tor ins Schwarzatal – Bahnhof Rottenbach der IBA Thüringen entwickelt. Der Verkehrsverknüpfungspunkt und der Bahnhofsvorplatz wurden als Mobilitätsknoten von Bahn, Bus, Fahrrad und Fußverkehr neu gestaltet. Das französisch-deutsche Landschaftsarchitekturbüro atelier le balto, das im Rahmen einer Ideenstudie 2015 ausgewählt wurde, gestaltete dafür eigens grüne STADTLAND:INSELN.

Die Kommune hat das Bahnhofsgebäude erworben. Nach der denkmalgerechten Sanierung des Bahnhofsgebäudes durch baubüro lehniger ist hier nun ein Bürgerbüro und ein Bahn-Hofladen mit Bistro eingezogen. Über die IBA Thüringen wurde ein studentischer Planungswettbewerb zur Innenraumgestaltung durchgeführt, an dem Studierende der Bauhaus-Universität Weimar (BUW) und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) teilgenommen haben. Studierende der HTWK Leipzig gewannen den Wettbewerb und gründeten im Anschluss das Büro K2L Architekten. Gemeinsam mit dem regionalen Architektur- und Ingenieurbüro Lindig – Herbst – Lichtenheld wurde schließlich die Innenraumgestaltung realisiert.


Als wäre die Natur über die Gleise gesprungen — STADTLAND:INSELN am Bahnhof Rottenbach

Veronique Faucheur und Marc Pozoul, atelier le balto

Der Bahnhof Rottenbach als ein Tor zum Schwarzatal war für uns von Anfang an spürbar. Er ist umgeben von einer wunderschönen Landschaft, die uns zu unserem Entwurf inspiriert hat. Wir wollten Besucherinnen und Besucher dazu einladen, die gegenüberliegende Hügellandschaft wahrzunehmen und zu genießen: die mit einzelnen Bäumen bewachsene Wiese, den malerischen Waldsaum, die Bäume hoch oben auf den Bergen, die verschiedenen Grüntöne und die jahreszeitlichen Besonderheiten.





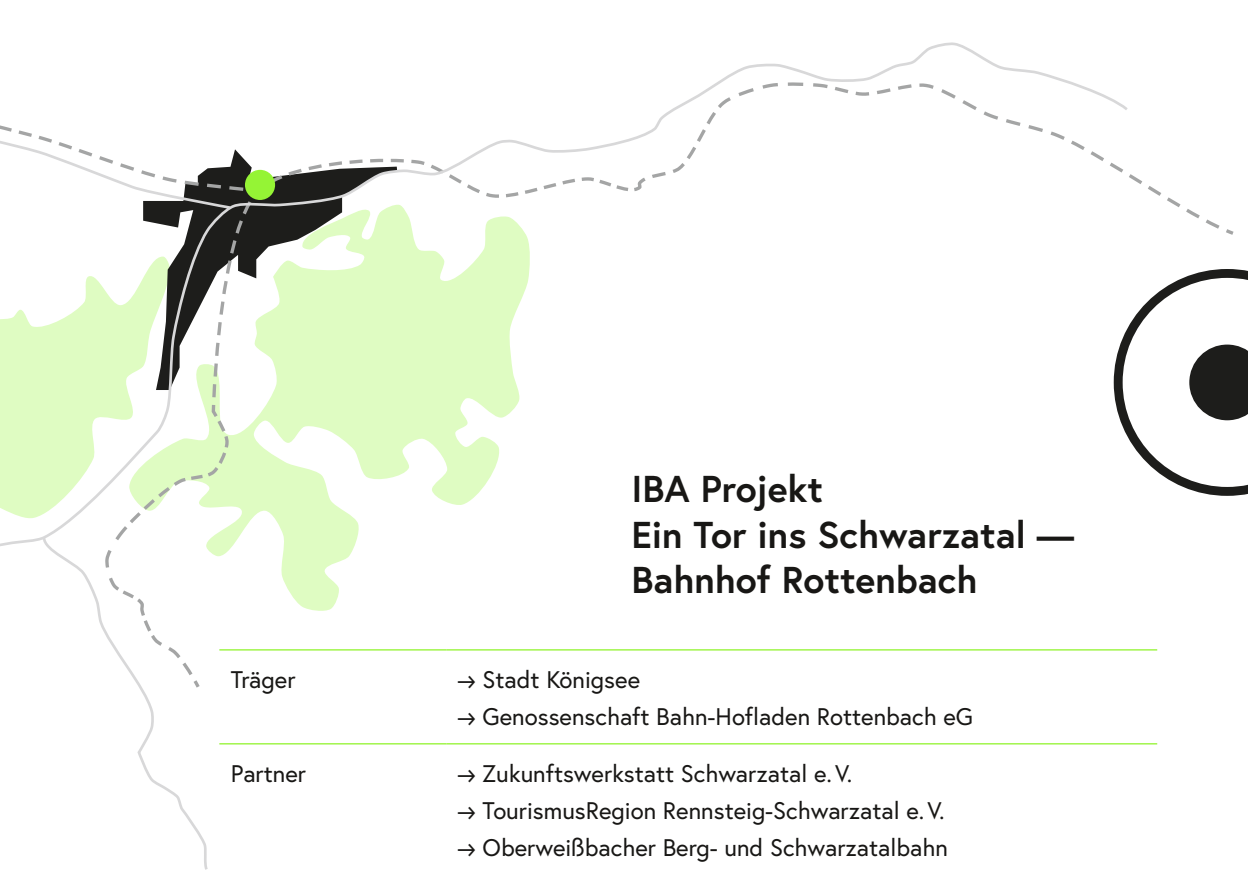


Gleichzeitig – oder genau um dieses Ziel zu erreichen – mussten wir Teile dieses Anblicks auf den Platz bringen. So ist die Idee der halbkreisförmigen Landschaftsinseln entstanden: als wäre die Natur über die Gleise gesprungen.

Der Verkehrsverknüpfungspunkt war ein wichtiges, aber eher trockenes Thema, das wir jedoch als Herausforderung annahmen. Genehmigungspläne enthalten immer sogenannte Schleppkurven, die zeigen, dass Busse und LKWs um die Kurve kommen. Natürlich sind diese Schleppkurven in Wirklichkeit nie zu sehen. Wir wollten die Verkehrswendeschleife jedoch als Gestaltungselement auffassen und wenn heute Busse ankommen und sorgfältig entlang dieser weißen Linie fahren, hat das schon etwas Magisches. Die STADTLAND:INSELN erscheinen dabei wie eine heitere Absurdität, die von den Busreisenden bei ihrer Ankunft von allen Seiten betrachtet und geschätzt werden.

Die Materialien Asphalt und Schiefer, die wir in unsere Entwürfe integriert haben, sind traditionell im Schwarzatal zu finden. Bei unserem Entwurf bricht die Natur durch den Asphalt und belebt die ganze Fläche. Diese Heiterkeit soll sich auch auf die Reisenden übertragen. Staketenzäune sind auch typisch für das Tal, wobei sie etwas anders aussehen als die, die wir dort verwendet haben.

Während des Projekts haben wir auch mehr über das Gebäude erfahren und sind begeistert von der Idee, aus dem alten Bahnhofsgebäude einen Laden zu machen. Die Menschen, die sich jetzt so tatkräftig engagieren, die ihre Region lieben und dies auch vermitteln können, bewundern wir sehr. Dass sich diese Personen auch um die Inseln kümmern ist ein großes Glück. Ohne Gärtnerinnen und Gärtner keinen Garten!



IBA Projekt Ein Tor ins Schwarzatal — Bahnhof Rottenbach

Träger	→ Stadt Königsee → Genossenschaft Bahn-Hofladen Rottenbach eG
Partner	→ Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V. → TourismusRegion Rennsteig-Schwarzatal e. V. → Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn → LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt
Förderer	→ Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: Bundesprogramm Ländliche Entwicklung – Regionalität und Mehrfunktionshäuser → LEADER: Europäische Union (ELER), Freistaat Thüringen (FR ILE/REVIT), LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V. → Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft: Städtebauförderung → Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr: Förderung von Investitionen im öffentlichen Personennahverkehr → IBA Thüringen
Planungsbeteiligte	→ baubüro lehniger, Gotha → atelier le balto, Berlin → Architektur- und Ingenieurbüro Lindig – Herbst – Lichtenheld, Rudolstadt → K3L Architektur + Design (ehemals K2L Architekten), Leipzig → Atelier ST, Leipzig → Baubüro Baumann, Königsee
IBA Projektstatus	→ Projekt der IBA Thüringen seit März 2016
IBA Projektleiterin	→ Ulrike Rothe





Die Überraschung

Annegret Herbst,

Architektur- und Ingenieurbüro Lindig – Herbst – Lichtenheld



Frei nach Goethes Vierzeiler Erinnerung könnte man sagen:

»Warum in die Ferne schweifen,
wenn das Gute liegt so nah?«

Aber auch in meiner Erinnerung kann es so gewesen sein ...

Da war etwas Gutes, direkt vor der Haustür, ein fast ungenutztes historisches Gebäude – allerdings in beklagenswertem Zustand ... Und da war eine Idee, von einem Laden, direkt im Ort. Beides sollte zusammenkommen. Der alte Charme des typisch thüringischen Dorfbahnhofs war noch erkennbar und je mehr Schichten nachträglicher Einbauten abgetragen wurden, um so mehr wurde dieser Charme auch wieder sichtbar. Wie schön der Moment, als der Blick hinter eine abgehängte Decke, im Bereich der ehemaligen Bahnhofshalle, die komplett erhaltene, wunderschöne Deckenkonstruktion der kleinen, ursprünglichen Halle offenbarte! Das Herz der Denkmalpflegerin schlug höher und die MARKT-Halle, DER Bahn-Hofladen hatte plötzlich seinen angemessenen Rahmen. Die Symmetrie des überraschend vorgefundenen Raumes rief förmlich nach einem Entwurf, der sich in allen seinen Teilen genau auf diesen Raum und seine prägende Deckengliederung bezieht. Und so kam es auch. Die erste Skizze zur Ladenplanung war auch noch Grundlage für ihre Ausführung.

Hoch erfreut darüber – Annegret Herbst, Architektin (12.1.2022)

(Also – warum in die Ferne schweifen ...)

»Ein Bauensemble zukunftsfähig machen //
Vom Bahnhof zum Bahn-Hofladen —
Bürgertreffpunkt und Start ins Schwarzwald
// Schmuckstück — Laden — modern,
Vorplatz regionaltypisch als Verkehrskno-
tenpunkt // Leerstand — Verfall — Idee —
Planung — Finanzierung — Realisierung //
Aus Vergangenheit entsteht Zukunft!«

Manfred Lehniger, baubüro lehniger





Sonderpreis »Bahnhof des Jahres 2020«
der Allianz pro Schiene

Ein alter Bahnhof wird zum Laden, zur Dorfmitte

Die Bahn fährt noch, aber das Bahnhofsgebäude steht leer. Eine mittlerweile typische Situation in ländlichen Regionen. Auch die Stadt Königsee im thüringischen Schwarzatal, historisch geprägt von Tourismus, Landwirtschaft und mittelständischen Unternehmen, war davon betroffen.

Schon seit 2015 existiert die Genossenschaft Bahn-Hofladen RottenbacheG, die 2019 den Bahn-Hofladen eröffnet hat. Er stellt damit gewissermaßen das Gegenteil eines üblichen Supermarkts dar: Der Bahn-Hofladen Rottenbach ist lokal verankert, wird von einer gewählten Geschäftsführung und einigen Angestellten, aber auch vom ehrenamtlichen Engagement der Bahn-Hofladen Rottenbach eG getragen, lässt Aneignung und Identifikation mit dem Ort zu, ist Treffpunkt für die Dorfbewohnerinnen und -bewohner und sichert die Versorgung im Ort. Denn eine andere Einkaufsstätte gibt es nicht. Er ist Regional- und Nahversorgungsladen zugleich, der auch wirtschaftlich geführt werden muss.

Die Besonderheit des neuen Ladens: Der Bahn-Hofladen wird flexibel zum Verkauf oder als Bürgertreffpunkt genutzt. Nur durch die gemeinsame Anstrengung der Menschen vor Ort konnte dieses Vorhaben Realität werden und die gleichen Menschen kümmern sich heute so liebevoll um den Laden, den Platz und halten die Idee am Leben. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ihren Bahnhof und ihr Ortszentrum war der Jury der Allianz pro Schiene 2020 den Sonderpreis »Bahnhof des Jahres« wert.

Einfach selbst machen!

Peter Möller, Bahn-Hofladen Rottenbach eG

Die Genossenschaft Bahn-Hofladen Rottenbach eG gründete sich 2015. Wir wollten nicht weiter über den Verfall im Zentrum unserer Stadt jammern, sondern mit verlässlichen Partnerinnen und Partnern die Sanierung des Bahnhofs angehen und einfach selbst machen.

Wir haben es geschafft, durch viele persönliche Gespräche, gepaart mit Heimatverbundenheit, die Leute zu überzeugen, selbst etwas für die Belebung ihres Dorfes zu tun. Jedoch beansprucht die Koordination aller Belange viel Zeit. Die Ausübung des Ehrenamts wird immer wieder neu angeregt, ein regelmäßiger Austausch mit Einbringung innovativer Ideen und Auswertungen ist unerlässlich. Der Dank für diese Mühen zeigt sich in den strahlenden Gesichtern der Kundinnen und Kunden, wenn sie das Gespräch mit unseren Verkäuferinnen und Verkäufern suchen. Außerdem schätzen die Besucherinnen und Besucher, dass wir ein umfangreiches Angebot an regionalen Produkten anbieten und sie sind froh, dass wir sieben Tage die Woche geöffnet haben.

Dass sich das lohnt, zeigt sich am Bistrobereich, der vor allem am Wochenende oft als Begegnungsstätte genutzt wird. Der hausgebackene Kuchen und das regionale Eis gepaart mit guten Kaffeespezialitäten sind ein Magnet für ein breites Publikum weit über die Ortsgrenze hinaus. Auch unsere zahlreichen Außenveranstaltungen haben einen überregionalen Zuspruch.

Besonders gefreut haben wir uns über die Ehrung Sonderpreis »Bahnhof des Jahres 2020« der Allianz pro Schiene.



»Ich bewundere, wie das Team des Bahn-Hofladens das Tages-

geschäft bewältigt und wir als Stadt unterstützen die Genossenschaft mit einer niedrigen Miete. In meinen Augen ist der Bahn-Hofladen in vielerlei Hinsicht ein hervorragendes Beispiel, von dem wir einiges lernen können. Wenn noch mehr Bürgerinnen und Bürger sich sozial engagieren, kann sich vieles entwickeln, was zu einer sichtbaren Aufwertung der Region beiträgt. Daher ist der Bahn-Hofladen aus vielen Gründen unbedingt erhaltenswert. Für mich stellt er vor allem die Dorfmitte dar, wo man gern zusammenkommt, z. B. mit der Familie ein Eis essen geht oder ein warmes Mittagessen genießt.«

Marco Waschowski, Stadt Königsee



Bahnhof

INSEL



Ein Multifunktionshaus für den Bahnhof Rottenbach



Das Gesamtareal soll ab 2022 noch durch ein kleines neues Multifunktionshaus ergänzt werden. In Zusammenarbeit der Stadt Königsee mit der IBA Thüringen haben das Leipziger Architekturbüro Atelier ST und Büro Baumann ein eigenständiges und gleichzeitig vertrautes, einfaches Haus entworfen, das sich ganz natürlich in das Gesamtensemble integriert.

Mit natürlichen Baumaterialien und nachhaltigen Techniken soll der Holzbau künftig ein weiterer Lieblingssort für die Bewohnerinnen und Bewohner Rottenbachs und die ankommenden Gäste im Schwarzatal werden. Ein neuer Treffpunkt für die Genossenschaft, ein Multifunktionshaus für die ganze Kommune, im Sommer der Ort für Rottenbachs leckerste Eistüte.

»Als wir Rottenbach das erste Mal besuchten, waren wir angetan von der Schönheit der Landschaft, den umliegenden Dörfern mit ihren schiefergedeckten Dächern, aber vor allem von diesem Bahnhofsensemble. In Summe eine so harmonische Szenerie wie man sie als Kind nur von seiner Modelleisenbahn kennt.

Unsere Idee war es, einen Neubau in dieser Idylle zu errichten, der die Atmosphäre des Bestehenden in sich trägt, sich dabei aber nicht in romantischer Nostalgie verliert, sondern regionaltypische Formen und Materialien in eine eigenständige zeitgenössische Erscheinung übersetzt.

Oder frei nach Goethe: »Ziel ist es, aus der Vergangenheit eine bessere Zukunft zu machen.«

Silvia Schellenberg-Thaut und Sebastian Thaut, Atelier ST



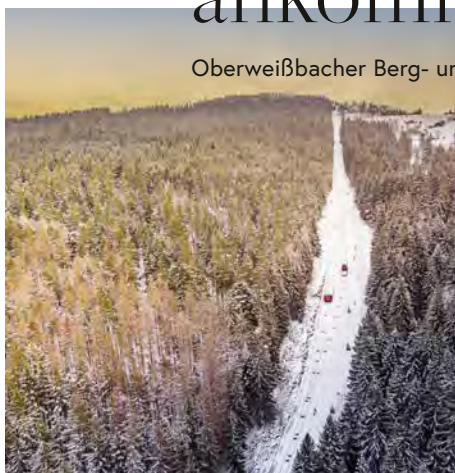


Cabriowagen der Bergbahn im Einsatz

Thüringer Bergbahn – Entspannt ankommen

Diana Saager,

Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn



Mit der Eröffnung der Schwarzatalbahn im Jahr 1900 und der Bergbahn 1923 wurden der Fremdenverkehr und somit auch die Sommerfrische hier im Tal beflügelt. Diese bequeme Art des Reisens brachte mit Direktzügen aus Leipzig, Dresden und Berlin Gästeströme in die Region und das Schwarzatal blühte auf.

Nach dem jähen Abbruch des Tourismus mit der Wiedervereinigung hat die Bahn weiterhin eine bedeutende Rolle: Sie ist ein verbindendes Element zwischen den Sommerfrischen, da sie heute, wie damals, zur Anreise ins Schwarzatal genutzt wird und insbesondere die gemächliche Fahrt mit der Bergbahn ein entspanntes Ankommen in der Region ermöglicht und der Ausblick eine Verbindung zur Natur im Tal schafft.

AUSBLICK



»Besser machen« — eine neue Förder- strategie für die LEADER- Region Ines Kinsky, LEADER

Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt

LEADER kann nur dort wirksam werden, wo Menschen die Zukunft ihres Dorfes und ihrer Region aktiv mitgestalten wollen. Die LEADER-Strategie Saalfeld-Rudolstadt steht in der laufenden Förderperiode unter dem Titel »Selber machen!«. Das Schwarzatal war und ist für die LEADER Aktionsgruppe eine Keimzelle, die neue Lösungsansätze zu den Kernfragen der Entwicklung ländlicher Räume und zugleich engagierte Akteurinnen und Akteure hervorbringt. Wir unterstützen Strukturen, wie die Zukunftswerkstatt Schwarzatal, die neben der Entwicklung guter Ideen auch Verantwortung für deren Umsetzung übernehmen. Die IBA Thüringen hat geholfen, den Blick im und auf das Tal zu weiten und mutige Schritte zur Verwirklichung guter Ideen zu gehen. Die Texte und Bilder dieser Broschüre berichten davon. Die Ergebnisse des IBA Prozesses im Schwarzatal, die Leitbilder und Entwicklungsziele einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus, des Bauens und des Umgangs mit den Ressourcen einer endlichen Landschaft werden bei der Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Saalfeld-Rudolstadt Beachtung finden.

Die Menschen der Region definieren selbst die Schwerpunkte der neuen Förderperiode, die ab 2023 starten soll. Ein umfassendes Beteiligungsverfahren wird das sicherstellen. Es ist an der Zukunftswerkstatt und den Akteurinnen und Akteuren im Tal, ihre Themen in das regionale Förderprogramm Saalfeld-Rudolstadt einzubringen. Erfolgreiche Ansätze der letzten Förderperiode können und sollen in der neuen Strategie und in künftigen Förderprojekten aufgegriffen werden. Dazu zählen konkrete Vorhaben zur Erhaltung und Aktivierung von Sommerfrische Architektur.

Die LEADER Aktionsgruppe wird weiterhin auch Prozesse unterstützen, die Kommunikation auf Augenhöhe und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Dazu gehören die von Burkhardt Kolbmüller entwickelten und moderierten Schwarzburger Gespräche und andere, immer auch an die breite Öffentlichkeit gerichtete Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt. Der Tag der Sommerfrische ist mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung der IBA zu einem Schaufenster in die Außenwelt, einem im touristischen Sinne wirksamen Reiseanlass geworden.

LEADER kann helfen, Projekte und Initiativen der IBA Thüringen fortzuführen und zu verstetigen, wenn es gelingt, Verantwortlichkeiten zu regeln. Neben der Zukunftswerkstatt und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rennsteig-Schwarzatal kann ein kommunaler Zweckverband hier eine wichtige Rolle spielen. Im Jahr 2022 sind die Vorbereitungen soweit gediehen, dass die Gründung eines Zweckverbandes als realistische Möglichkeit erscheint. Neben der Koordinierung gemeinsamer Aufgaben zur Instandhaltung der touristischen Infrastruktur oder der Organisation regional bedeutsamer Veranstaltungen könnte ein Zweckverband eventuell Träger einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung sein und in diesem Zusammenhang auch von der IBA angestoßene Prozesse und Projekte weiterführen.

Bei allen spezifischen Bedürfnissen und regionalen Anliegen ist das Schwarzatal Teil der globalen Welt, deren vordringliche Aufgabe die Bewältigung einer existenziellen Klimakrise ist. Folgerichtig wird die neue LEADER-Strategie dem Charakter nach eine Nachhaltigkeitsstrategie sein. Wir werden Wachstum und Wettbewerb neu definieren und andere Kriterien als bisher zur Auswahl der Förderprojekte heranziehen. Weiterhin wird die LEADER Aktionsgruppe den Menschen dabei helfen, die Dinge selbst anzupacken, aber zugleich dem Anspruch verpflichtet sein, Maßnahmen zu fördern, die in besonderem Maße nachhaltig sind und zu mehr Resilienz führen. Wir müssen die Dinge nicht nur selbst, sondern auch besser machen.

Ein kurzes Fazit

Dr. Marta Doehler-Behzadi,

IBA Thüringen

Die beeindruckende Projektschau dieser Broschüre zeigt ein vielgestaltiges Panorama der Region, in dem noch längst nicht alle Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten und Aktivitäten Platz gefunden haben: das Fröbelmuseum und der Trittstein, der Panoramaweg, die Klosterruine Paulinzella und das Bauhaushotel in Probstzella sind nur wenige Stichworte. Wald, Fluss, Berge und Täler fügen all das zu einer großartigen Kulturlandschaft zusammen. Und so wurde in der Vergangenheit das Schwarzatal eine lebenswerte Region und gleichzeitig eine beliebte Urlaubsdestination für Gäste, es sicherte vielen Menschen ein gutes Leben und Auskommen.

In den letzten Jahren waren die Diskussionen jedoch oft auf die Defizite gerichtet. Es gab gute Gründe dafür, weil man ganz persönlich und hautnah miterleben musste, wie sich der Wegzug von Menschen aus dem Tal, der sichtbare Leerstand von Häusern und das Schließen von Läden, Friseur und Arztpraxis und der Wandel in der Arbeitswelt anfühlt. Viele Menschen haben sich mit den Verhältnissen arrangiert, sie besitzen ein eigenes Haus und behandeln es wie ihr Schmuckstück. Viele engagieren sich in Initiativen, Vereinen, Gemeinderäten deutlich über das jeweils eigene Privatinteresse hinaus. Selbst die jahrzehntewährende lähmende Arbeitslosigkeit schlägt langsam um und Firmen suchen wieder Fachkräfte. Das Tal ist vom öffentlichen Verkehr recht gut erschlossen, es gibt zertifizierte

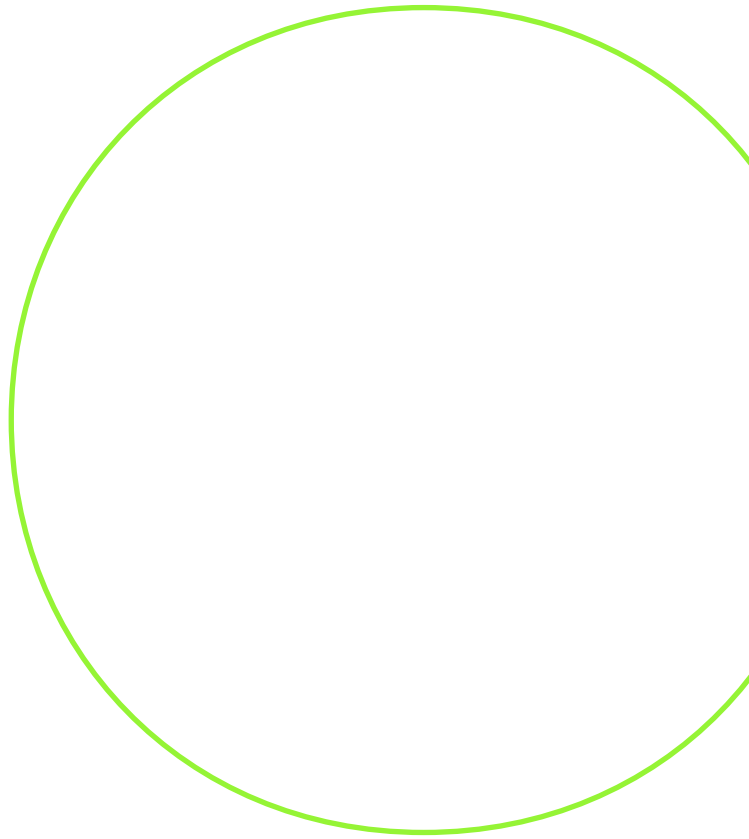
Wanderwege und es kommen sogar neue Leute ins Tal, zum Wandern, in die Sommerfrische oder auf Dauer. Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung adelte das Schwarzatal kürzlich zum »Geheimtipp«. Es gibt viele Potenziale und immer mehr Menschen, die diese wahrnehmen, sodass wir nicht immer nur auf die Defizite schauen müssen.

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Schwarzatal in Kooperation mit der LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt stellten wir uns die großen Fragen: Was heißt hier gutes Leben? Wie gestalten wir unsere gemeinsame Zukunft? Wie machen wir unsere Region widerstandsfähig gegen Krisen und Erschütterungen? Im Rahmen der IBA Thüringen wurde es konkreter: Stellt das baukulturelle Erbe ein Zukunftsthema dar? Wie kann die historische Sommerfrische wiederbelebt werden? Wie erhält man leer gefallene Bauten und Ensembles mit einem vertretbaren Aufwand? Und während es an vielen Stellen im Schwarzatal an die Umsetzung ging, tauchten neue Fragen auf. Wie verbinden sich Lebensalltag und Urlaubsort ganz konkret? Wie verstehen sich Zugezogene und Alteingesessene?

Für ein lebenswertes Umfeld in der gemeinsamen Region benötigen wir mehr als gute Wohnverhältnisse und sichere Arbeitsplätze: ein verlässliches öffentliches Verkehrsangebot und Möglichkeiten zum Einkaufen und für den Arztbesuch. Das sind keine einfachen Aspekte. Und darüber braucht es einen Ort und eine Region, auf die man stolz sein kann.

Die IBA Thüringen hat in den letzten Jahren den Akteurinnen und Akteuren im Schwarzatal zur Seite gestanden, um Pilotvorhaben zu entwickeln. Sie hat mit ihnen gemeinsam den Tag der Sommerfrische zu einem wiederkehrenden regionalen Festival entwickelt, das 2022 in das achte Jahr geht. Sie hat an Debatten teilgenommen und diese angeregt, denn Menschen, die Veränderung wollen, müssen sich verbünden. Dazu soll und muss man reden. Vielleicht ist genau das das wichtigste Fazit aus dem IBA Engagement der letzten Jahre.

SOMMER FRISCHE ORTE



Die Karte zum Schwarzatal befindet sich im Buchumschlag.

BAD BLANKENBURG

Allianzhalle, Esplanade 5 2

ehemaliges Waldsanatorium Schwarzeck,

Dittersdorfer Weg 237b 4

Villa Vollrath, Schwarzburger Straße 13 3

BARIGAU

Barigauer Turm, Barigau 32, 07426 Oberhain 13

BECHSTEDT

KulturNaturHof Bechstedt, Sitz der Zukunftswerkstatt

Schwarzatal, Ortsstraße 19 5

BOCKSCHMIEDE

Ehemalige Pension Eisenhammer, Bockschmiede 60 33

BÖHLEN

Altes Fuhrmannshaus, Ortsstraße 121 15

Thüringische Sommerakademie, Ortsstraße 129 14

Vielfensterhaus, Ortsstraße 25 16

CURSDORF

Historisches Glasapparate-Museum, Ortsstraße 23 27

DÖSCHNITZ

Sommerfrische Haus Döschnitz, Ortsstraße 9a 32

⊙ IBA PROJEKT

KATZHÜTTE

Bahnhof und Park der Generationen 19

Heimatstube Katzhütte, Neuhäuser Straße 16 17

Vereinshaus Schwarzatal, Eisfelder Straße 35 18

LICHTENHAIN/BERGBAHN

Gemeindehaus mit Turm, Ortsstraße 30 24

*Maschinarium an der Bergstation, Bergstation der
Oberweißbacher Bergbahn, Bergbahnstraße 9* 25

MELLENBACH-GLASBACH

Alte Post, Karl-Marx-Straße 134 22

Auebad Mellenbach 

MEURA

Haflinger Gestüt Meura, Ortsstraße 116 30

OBERHAIN

Kirche St. Lukas 12

OBERWEISSBACH

Berggasthaus Fröbelturm, Am Fröbelturm 7 28

Fröbelhaus – Museum und Olitätenstube, Markt 10 26

OBSTFELDERSCHMIEDE

*Wasserfrische an der Talstation der Oberweißbacher
Bergbahn, Talstation Oberweißbacher Bergbahn* 23

© IBA PROJEKT

ROHRBACH

Auebad Rohrbach/Meura 


Historische Apotheke mit Heimatstube, Ortsstraße 30 

ROTTENBACH


Bahn-Hofladen Rottenbach, Am Bahnhof 3 

◉ IBA PROJEKT

SCHWARZBURG

Freibad Schwarzburg 

Jugendherberge »Hans Breuer«, Am Buschbach 2 

Kaisersaal Schloss Schwarzburg, Schloßstraße 1–5 

Kultursaal Schwarzburg, Hauptstraße 27 


*Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie,
Schlosspark und Bosquetterrasse, Schloßstraße 1* 

◉ IBA PROJEKT

Sommerfrische Haus Bräutigam, Am Schloßberg 10 

◉ IBA PROJEKT

SCHWARZMÜHLE

Bahnhof 

*Park Schwarzmühle und Wasserfrische, im Zentrum
von Schwarzmühle unweit des Bahnhofs* 

◉ IBA PROJEKT

SITZENDORF

Ehemaliges Hotel zur Linde, Hauptstraße 50 

Freibad Sitzendorf 

UNTERWEISSBACH

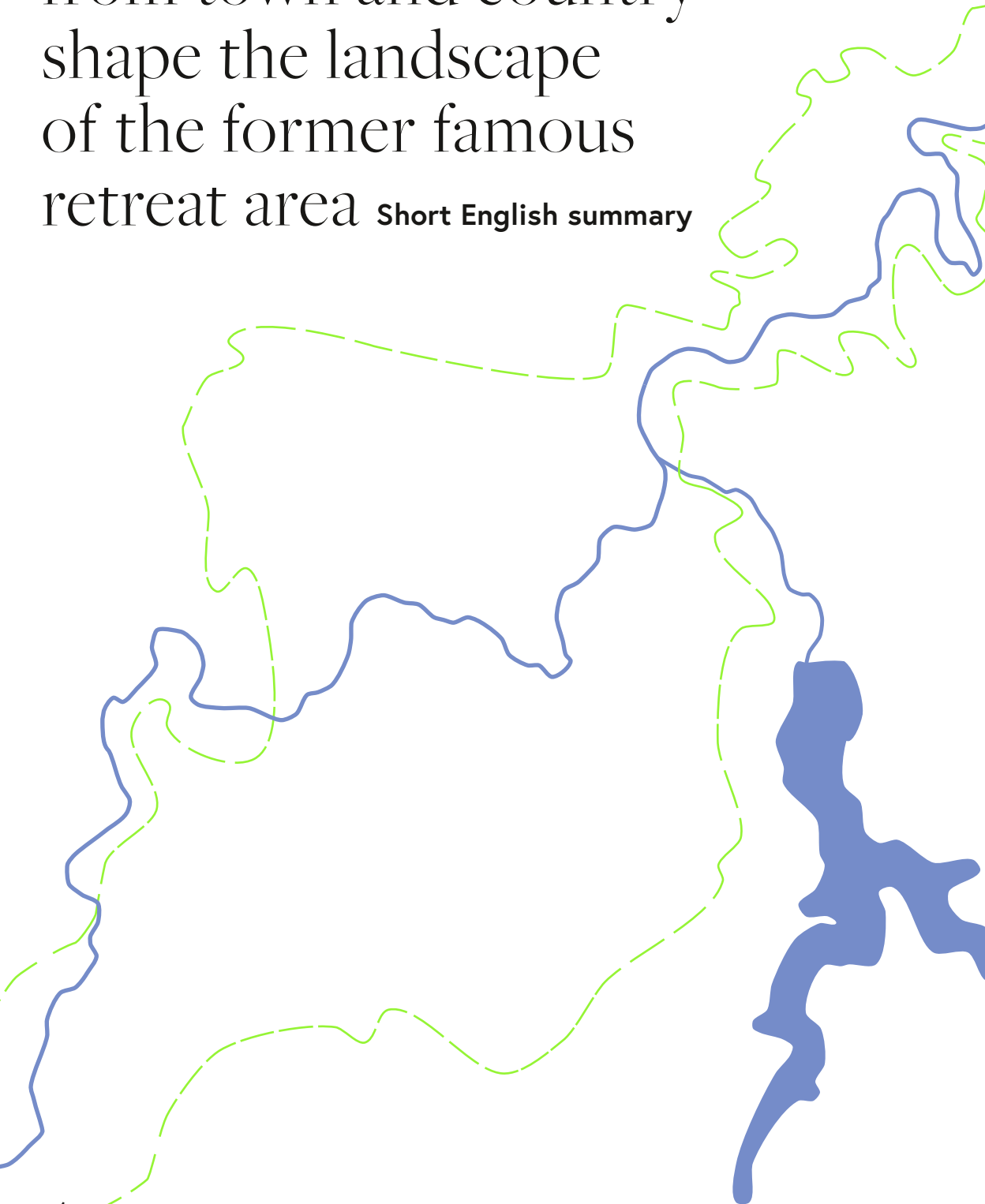
Staumauer Talsperre Leibis/Lichte 

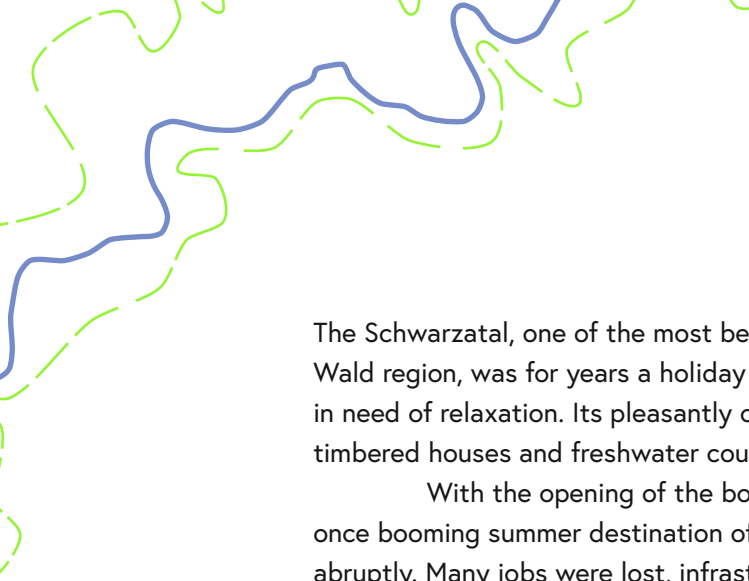
Freibad Unterweißbach 





Sommerfrische: Pioneers
from town and country
shape the landscape
of the former famous
retreat area **Short English summary**






The Schwarzatal, one of the most beautiful valleys in the Thüringer Wald region, was for years a holiday destination for city dwellers in need of relaxation. Its pleasantly cool summers, beautiful half-timbered houses and freshwater courses attracted people in droves.

With the opening of the border in 1989, tourism in the once booming summer destination of the Schwarzatal declined abruptly. Many jobs were lost, infrastructure deteriorated, residents moved away and buildings were left empty.

But local initiatives and projects committed to the development of the region and tourism have been building a strong network of civic partners to jointly shape the cultural landscape. The major player Zukunftswerkstatt Schwarzatal association has been working together with the Saalfeld-Rudolstadt LEADER action group and the IBA Thüringen over the last years to develop the outstanding qualities of the landscape as a uniting element that fosters local identity and shapes the image of the region to attract new guests. Many projects highlight the qualities of the woodland, water, meadows and villages so typical of the landscape. At the same time, more and more city dwellers are rediscovering the qualities of the region.

Another highlight are the beautiful Sommerfrische Houses which were built in the early 20th century to attract guests from the cities for recreation. Many of these houses are waiting for their second spring and to be discovered by entrepreneurs for new purposes. May it be co-living, co-working or cultural uses.



During the period of the IBA Thüringen, the following projects were realized:

The Bahn-Hofladen Rottenbach — A renovated pretty old railway station is now hosting a shop with regional food and bistro and is run by a newly founded association. The surroundings were designed beautifully by the award-winning landscape architects atelier le balto.

The Sommerfrische House Bräutigam

Schwarzburg — The Sommerfrische House in Schwarzburg was empty for many years. A group of young architects and designers fell in love with the house, rebuilt it with care and a lot of voluntary help and turned it into an open residency for short-term living and working.

Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie —

In 1919, Friedrich Ebert signed Germany's first democratic constitution – the Weimar Constitution – in Schwarzburg. However, the years of the Weimar democracy were short-lived and during the era of National Socialism that followed, the baroque castle was to be converted into an imperial guesthouse for the "Führer". The building was gutted beyond recognition, the work undertaken by forced laborers housed in the valley below. Today visitors can walk through the ruins on a walk way designed by TeCTUM architects and experience the brutality with which the Nazis treated this famous heritage building.

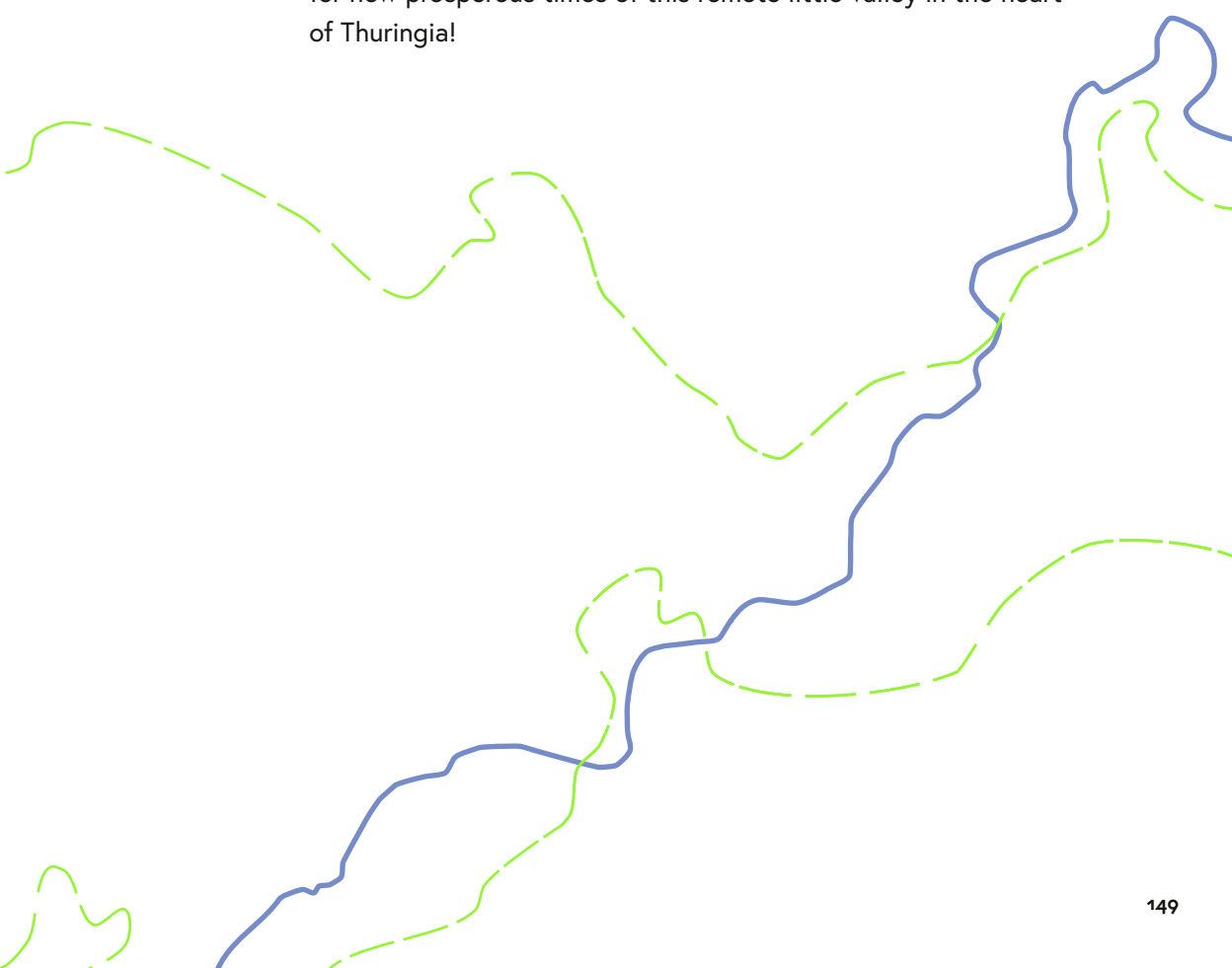
The Sommerfrische House Döschnitz — was built for the Böttner family of brewers in the 18th century and has since served as a refuge for displaced persons, the village council offices, a hunting lodge, a local history museum and most recently a short-let holiday apartment. The newly founded association Haus Döschnitz e. V. has now taken on the historical half-timbered building with the intention of turning it into a place of exchange between the town and country, the urban and rural.

Wasserfrische Obstfelderschmiede and

Schwarzmühle — As part of the cooperative Sustainable Landscape for the Schwarzatal workshop in 2018, which explored development concepts for various locations in the Schwarzatal valley, two sites alongside the River Schwarza were identified and are now designated as IBA projects. Schwarzmühle and Obstfelderschmiede both have a railway station and are starting points for hikers exploring the Panorama Trail.

Mini topographic interventions are being created to highlight specific aspects of the countryside, elements such as water and the natural landscape. The plans include a stopover for walkers, a summer garden in Meuselbach-Schwarzmühle and a greened landscaped area near the railway station in Obstfelderschmiede. The Wasserfrische is designed by the landscape architect Anna Lundqvist from the Berlin office MAN MADE LAND in cooperation with the office abulism.

We hope that these acupuncture projects will be the kick-start for new prosperous times of this remote little valley in the heart of Thuringia!







BEITRAGENDE

Michael Baum — liebt Schloss Schwarzburg. Er war unter anderem treibende Kraft für großartige Spenden des Fördervereins Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e.V. für die Gesamtanlage und ist in der Zukunftswerkstatt Schwarzatal aktiv. Foto: BMUB



Prof. Verena von Beckerath — hat mit Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar aufgezeigt, wie viel Potenzial in der Jugendherberge Schwarzatal schlummert und gemeinsam mit ihnen Ideen für deren zukünftige Nutzung entwickelt. Foto: Andrew Alberts



Kristin Behlert — liebt die Kommunikation und das ländliche Thüringen. Und erzählt unter anderem auf den sozialen Medien die Schönheit des Schwarzatals. Foto: Thomas Müller



Dr. Marta Doehler-Behzadi — steuert mit ruhiger Hand das Gelingen der IBA Thüringen. Sie findet dank ihres langjährigen baukulturellen Know-hows und ihrer ausgeprägten Erfahrung mit Förderungen immer eine Möglichkeit, die Projekte vor Ort zu unterstützen. Foto: Thomas Müller

Annelie Ewigleben — gründete 2015 ihre Marmeladenmanufaktur EwigLeben mit Genuss in Bad Blankenburg und ist seitdem eine treibende Kraft, wenn es um die Verwirklichung regionaler Nahversorgung geht. Foto: Thomas Müller



Andreas Feddersen — hat als kreativer Kopf mit seinem Team von musealis all die wunderbaren Geschichten vom Schwarzatal auf (Ton)Spur gebracht. Foto: Tristan Vostry



Dr. Doris Fischer — hält als Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ihre schützende Hand über die ihr anvertrauten Denkmale und macht sie Besucherinnen und Besuchern zugänglich. Foto: André Kranert

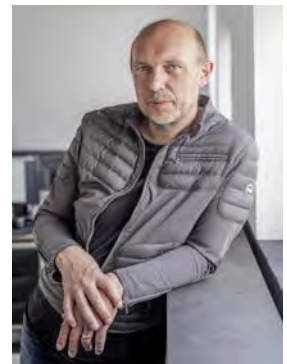


Kristine Glatzel — verzaubert alle mit ihren wunderbaren Geschichten über das Schwarzatal. Sie liebt Schloss Schwarzburg, hat sich immer für dessen Wiederaufbau als Denkort der Demokratie eingesetzt und ist in der Zukunftswerkstatt Schwarzatal aktiv. Foto: Kai-Uwe Schulte-Bunert



Maria Gottweiss — fühlt sich nicht nur im Haus Bräutigam dem Schwarzatal nah. Unter anderem ist sie für das wunderbar leichte und elegante Aussehen dieser Broschüre verantwortlich. Foto: Lilli Glade

Peter Haimerl — baut die faszinierendsten Häuser im Land. Sein Konzerthaus in Blaibach hat den kleinen Ort weltberühmt gemacht. Foto: Edward Beierle





Annegret Herbst — kümmert sich mit ihrem Architektur- und Ingenieurbüro Lindig – Herbst – Lichtenheld mit Hingabe um schöne Häuser in Thüringen. Foto: privat

Christiane Hille — hat uns mit TeCTUM – Hille · Kobelt Architekten gezeigt, dass Häuser am besten ihre Geschichten erzählen, wenn man die Spuren der Vergangenheit nicht verwischt. Foto: TeCTUM Architekten



Till Hoffmann — Till Hoffmann zeigt mit dem Verein Haus Bräutigam, dass es sich lohnt ein altes Sommerfrische Haus wiederzubeleben. Foto: privat



Ines Kinsky — hat sich in den Thüringer Wald verliebt. Im Rahmen der LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt hilft sie, wo immer der Schuh drückt, und hat damit schon viele Projekte im Tal vorangebracht. Foto: Thomas Müller

Dr. Burkhardt Kolbmüller — hat sein Herz an das Schwarzatal verschenkt. Durch sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Zukunftswerkstat Schwarzatal bringt er das Tal beim Tag der Sommerfrische zusammen und erinnert uns stets daran, wie wertvoll und schützenswert die Natur vor Ort ist. Foto: Anja Werner





Kathrin Kräupner — steuert mit ruhiger Hand die Geschicke der Landgemeinde Stadt Schwarzatal in der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal. Foto: André Kranert

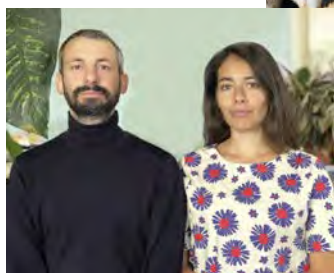


Hannes Langguth — bringt mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Haus Döschnitz e. V. Leben in das wunderschöne ehemalige Wohngebäude der Brauereifamilie Böttner. Foto: Jörg Gläscher



Manfred Lehniger — gestaltet mit seinem baubüro lehniger umweltorientiert, funktional und zweckbezogen plastisch geformten Raum. Foto: Sigrid Lehniger

Prof. Anna Lundqvist, Mirko Andolina und Yulia Pozzi — haben mit MAN MADE LAND und fabulism das Schwarzatal für sich entdeckt und gestalten dort zwei wunderschöne Orte für Ruhe und Rückzug. Foto: fabulism (links) und Hanns Joosten (rechts)



Lina Maria Mentrup — ist mit ihrem Architekturbüro Mentrup Pionierin der ersten Stunde. Wenn sie sich in ein Haus verliebt, dann übernimmt sie auch einfach mal den Betrieb als temporäre Herberge. Foto: Moritz Mentrup

Peter Möller — hat die Genossenschaft Bahn-Hofladen Rottenbach eG mit aus der Taufe gehoben und setzt sich aktiv für den Betrieb des Regionalladens ein. Foto: Thomas Möller



Carola Niklas — hat als Baureferentin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten engagiert Schloss Schwarzburg zum Denkort der Demokratie mit umgebaut. Foto: Franz Nagel

Paula Oster — ist keine Aufgabe zu groß. Sie hat den roten Faden dieser Broschüre gewebt und freut sich schon jetzt, alle Mitwirkenden persönlich kennenzulernen. Foto: Jakob Ebert



Anke Pennekamp — verbindet für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die traditionsreiche Geschichte von Schloss Schwarzburg mit der Gegenwart. Foto: Iris Palzer



Marc Pouzol und Veronique Faucheur — Mit ihrem atelier le balto schaffen sie es, aus dem kleinsten Stück Erde einen zauberhaften Garten entstehen zu lassen. Foto: Christo Libuda

Heike Printz — steuert mit viel Engagement die Gemeinde Schwarzburg in der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal. Foto: BMUB



Reinhard Rach — gibt als Vertreter des Fördervereins Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e. V. jeder Besucherin und jedem Besucher das Gefühl, dass er die spannende Geschichte von Schloss Schwarzburg das erste Mal erzählt. Foto: privat

Prof. Dr. Luise Rellensmann — ist aktives Mitglied und Mitgründerin von Haus Döschnitz e. V. Sie ist Mitverfasserin des Buches »Das Garagenmanifest« und interessiert sich als Denkmalpflegerin für anonyme Architekturen, die auf den ersten Blick nichts mit baukulturellem Erbe zu tun haben. Foto: Jens Casper



Ulrike Rothe — brennt für gute Gestaltung bei der IBA Thüringen. Sei es beim Bau eines Hauses, dessen Einrichtung, dem Freiraum drumherum oder gleich einer ganzen Landschaft.

Ulrike Rose — hat mit ihrer Agentur kulturelle Räume gestalten ein Faible für historische Gebäude. Die Sommerfrische Häuser im Schwarzatal haben sie so begeistert, dass sie gleich eine ganze Kampagne für sie entwickelt hat. Foto: Dörthe Hagenguth

Ulf Ryschka — arbeitet als Kopf der Verwaltungsgemeinschaft *Schwarzatal* u. a. an der Zukunft des Tals.
Foto: Claudia Preuß



Diana Saager — engagiert sich für die Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn im Schwarzatal. Sie weiß, wie man Jung und Alt für die Sommerfrische ins Schwarzatal bringt. Foto: Steven Neukirch



Silvia Schellenburg-Thaut und Sebastian Thaut — ist mit Atelier ST keine Bauaufgabe zu klein, wenn sie in einer so schönen Landschaft wie in Rottenbach verortet ist. Foto: Anikka Bauer

Fabian Schludi — denkt sich mit C4 interaktive mediale Vermittlungsformate für Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie aus. Foto: Stefan Wieland



Prof. Kerstin Schultz — animierte ihre Studierenden der FH Darmstadt, sich zur zukünftigen Nutzung der Alten Post Gedanken zu machen, und hat für spannende Entwürfe gesorgt. Foto: Thomas Müller

Sascha Schwarze — bringt mit dem Hotel Waldfrieden die Hotellerie des 21. Jahrhunderts ins Schwarzatal. Foto: privat



Prof. Antje Stokman — regt immer wieder mit ihrem landschaftsplanerischen Fachblick zu neuen Wegen im Schwarzatal an. Foto: Stefan Knepper

Marco Waschkowski — freut sich als Bürgermeister von Königsee über frischen Wind, den der neue Bahn-Hofladen in seinen Ort getragen hat. Foto: privat



Jens Weber — programmiert mit MediaArchitecture die tollsten Ausstellungsmedien. Und unsere schönen Sommerfrische Websites. Foto: privat



Prof. em. Helmut Witticke — einst Dozent der 2008 aufgelösten Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg kennt er die Besonderheiten Thüringens Wälder wie kein anderer und teilt sein Wissen in Wanderliteratur sowie natur- und forstgeschichtlichen Publikationen. Foto: IBA Archiv



Impressum

Herausgeber

Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen GmbH
mit LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V.
und Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V.

Internationale Bauausstellung
Thüringen GmbH
Auenstraße 11 · 99510 Apolda

T. +49 3644 51832-0
F. +49 3644 51832-29

info@iba-thueringen.de
www.iba-thueringen.de

instagram.com/ibathueringen
twitter.com/ibathueringen

Geschäftsführung

Dr. Martina Doehler-Behzadi

Aufsichtsratsvorsitzender

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

© IBA Thüringen GmbH, Juni 2022
Schutzgebühr 3 Euro

Die vorliegende Publikation mit den Menschen, die zu Wort kommen, und den Räumen sowie Landschaften stehen exemplarisch für alle Macher und Macherinnen mit allen ihren zauberhaften Orten im Schwarzatal!

Dank an das Team IBA Thüringen
für die Unterstützung im Projekt
Sommerfrische Schwarzatal

Sommerfrische Schwarzatal Ein Reiselandbuch

Konzeption, Redaktion

Paula Oster, Luft Mediation
Ulrike Rose, kulturräume gestalten
Ulrike Rothe, IBA Thüringen

Lektorat

Kerrin Benecke, Stefanie Praml

Gestaltung

Gottweiss · Visuelle Kommunikation

Fotografien

Büro für urbane Projekte (Titel), Marcus Glahn (S. 91), Maria Gottweiss (S. 34), Dörthe Hagen-guth (S. 40/41, 52–54, 56, 57, 89, 90, 110/111), Haus Döschnitz e. V. (S. 92), Paul Hentschel (S. 132, 133), Till Hoffmann (S. 99, 106), IBA Archiv (S. 63, 107), Thomas Müller (S. 4/5, 26–30, 36, 42–51, 55, 60, 62, 64–69, 72–81, 84/85, 88, 93, 95–102, 104, 105, 108/109, 112–117, 120–129, 144/145, 150/151, hintere Umschlagklappe), Kai-Uwe Schulte-Buhnert (S. 33)

Historische Abbildungen

Archiv Zukunftswerkstatt Schwarzatal (S. 8–21, hintere Umschlagklappe), Klassik Stiftung Weimar (S.70/71)

Grafiken und Visualisierungen

Atelier ST (S. 130, 131), Maria Gottweiss (S. 35, 37–39, 61, 83, 94, 103, 119, Umschlagklappen innen), MAN MADE LAND (S. 58, 59)

Druck

Druckhaus Köthen



Impressum

Herausgeber

Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen GmbH
mit LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V.
und Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V.

Internationale Bauausstellung
Thüringen GmbH
Auenstraße 1 · 08539 Apolda

T. +49 3641 51832-11

F. +49 3641 51832-29

info@iba-thueringen.de

www.iba-thueringen.de

instagram.com/ibathueringen

twitter.com/ibathueringen

Geschäftsführung

Dr. Martina Doehler-Behzadi

Aufsichtsratsvorsitzender

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

© IBA Thüringen GmbH, Juni 2022

Schutzgebühr 1 Euro

Die vorliegende Publikation mit den Menschen, die zu Wort kommen, und den Räumen sowie Landschaften stehen exemplarisch für alle Macher und Macherinnen mit allen ihren zauberhaften Orten im Schwarzatal!

Dank an das Team IBA Thüringen für die Unterstützung im Projekt *Sommerfrische Schwarzatal*

Sommerfrische Schwarzatal Ein Reiselandbuch

Konzeption, Redaktion

Paula Oster, Luft Mediation

Ulrike Rose, kulturräume gestalten

Ulrike Rothe, IBA Thüringen

Lektorat

Kerrin Benecke, Stefanie Praml

Gestaltung

Gottweiss · Visuelle Kommunikation

Fotografien

Büro für urbane Projekte (Titel), Marcus Glahn (S. 10), Maria Gottweiss (S. 11), Dörthe Hagen-guth (S. 40/41, 52–54, 56, 57, 100, 101, 102/103), Haus Döschnitz e. V. (S. 92), Paul Hentschel (S. 132, 133), Till Hoffmann (S. 99 Wald, 100), IBA Archiv (S. 63, 107), Thomas Müller (S. 4/5, 26–27, 28, 42–51, 55, 60, 62, 64–65, 72–73, 74/75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 104, 105, 108/109, 112–117, 120–129, 130/131, 132/133, hinter e Umschlagklappe), Kai-Uwe Schulte-Buhnert (S. 11)

Historische Abbildungen

Archiv Zukunftswerkstatt Schwarzatal (S. 1–21, hintere Umschlagklappe), Klassik Stiftung Weimar (S. 70/71)

Grafiken und Visualisierungen

Atelier ST (S. 100, 101), Maria Gottweiss (S. 1, 37–38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, hinter e Umschlagklappen innen), MAN MADE LAND (S. 1, 2, 3)

Druck

Druckhaus Köthen

